MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

225 (16.5.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-118214

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 50 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition . . . . . 218. Filiale (Friedrichsplatz) 3680.

Nr. 225. Dienstag, 16. Mai 1905. (Abendblatt.)

Der russische Gesandten-Wechsel in Washington und die künftigen Friedens-Verhandlungen.

♁ London, 14. Mai.

Die Abberufung des Grafen Cassini, des bisherigen russischen Botschafters, hat in New-York niemanden überrascht, der mit dem Gange der diplomatischen Verhandlungen zwischen Petersburg und Washington vertraut war. Graf Cassini hatte es nicht nur nicht verstanden, die ihm von seiner Regierung gestellten Aufgaben zu lösen, und zwar ebensowenig gegenüber der diesseitigen Regierung, wie der öffentlichen Meinung Amerikas, sondern war auch persönlich allmählich zur persona ingrata geworden, wie er es niemals verstanden hatte, sich die Sympathien der öffentlichen Meinung oder auch nur der Presse im allgemeinen zu erwerben. Er hat im großen und ganzen eine wenig glückliche Hand und noch weniger Verständnis für amerikanische Denkweise und Auffassung gezeigt, ja beide wiederholt geradezu brüskiert. Aber seine Abberufung bedeutet weit mehr als einen Personen-Wechsel, nämlich den Vorläufer eines System-Wechsels. Diese Auffassung findet man bestätigt durch die Ernennung seines Nachfolgers. Graf Cassini hat stets den Standpunkt vertreten und dem öffentlichen Ausdruck verliehen, daß die russischen Niederlagen bedeutungslose Episoden des sog. „Vorkrieges“ seien, und daß der eigentliche Krieg nur mit der völligen Niederlage, ja der Vernichtung der Japaner enden könne und werde. Er hat von diesem Standpunkte aus jeden Friedensschluß als unmöglich zurückgewiesen, um den Japan nicht kniefällig gebeten hätte und sich so die Möglichkeit genommen, eintretenden Falls einem eventuellen Friedensschlusse zu seinem Teile die Wegeebenen zu helfen, der nicht von Japan angeregt wäre, aber doch in Petersburg als wünschenswert erachtet werden könnte. Im Petersburger Auswärtigen Amte aber rechnet man jetzt mit dieser Möglichkeit und deshalb wurde, so versichern die Insassen des Weißen Hauses, Graf Cassini schon jetzt abberufen, damit der notwendig gewordene Personen-Wechsel, falls er erst nach einer neuen verlorenen Schlacht eintrete, nicht als ein augenfälliges Zeichen für Rußlands Bereitwilligkeit, sozusagen um jeden Preis Frieden zu schließen, ausgelegt werden könne.

Die Ernennung seines Nachfolgers, des Barons Rosen, ist zweifellos die glücklichste Wahl, die man in Petersburg für den hiesigen Posten treffen konnte. Der neu ernannte Gesandte war bekanntlich bis zum Ausbruch des Krieges Gesandter Rußlands in Tokio. Er fiel damals in Ungnade, weil er rechtzeitig, dringend und immer wieder auf die Kriegsgefahr hingewiesen, und in Petersburg ebenso, aber vergeblich vor der blinden Unterschätzung der Japaner und ihrer Streitkräfte gewarnt hatte, die damals am Zarenhofe zum guten Tone gehörte. Seither scheint man erkannt zu haben, daß Baron Rosen besser seine Aufgabe erfüllt hatte, wie mancher andere Würdenträger und wenn man ihn heute nach Washington sendet, so bedeutet das für den Diplomaten nicht nur eine Beförderung (wie die Versetzung Cassinis nach Madrid einer Relegation verzweifelt ähnlich sieht), sondern sie gilt hier wenigstens für ein sicheres Anzeichen dafür, daß die Petersburger Regierung in Washington einen weniger prätentiösen Herrn, als seinen Vorgänger und vor allem einen friedliebenden, vermittelnd und versöhnend auftretenden Mann haben will, der mit den japanischen Verhältnissen durchaus vertraut ist und deshalb am besten im entscheidenden Momente den russischen Interessen dienen kann.

Dieser entscheidende Moment gilt nicht mehr fern: Sein Eintritt wird der nächsten großen Schlacht, vor allem dem Entscheidungskampfe zwischen Togo und Roschdjestwensky folgen. An diesem Tage wird Präsident Roosevelt nach allgemeiner Auffassung den Zeitpunkt für seine Friedensmission gekommen erachten. Es ist hinlänglich bekannt, daß er diese Friedensmission für seine höchste und vornehmste Aufgabe hält und daß all' sein Ehrgeiz darauf gerichtet ist „den Völkern Europas und Asiens als Präsident des freien Amerikas den Frieden wieder zu geben.“ Nicht nur sein Ehrgeiz, sondern der Ehrgeiz aller guten Yankees. Nichts könnte den Präsidenten populärer machen und sein Ansehen in den Augen aller Amerikaner mehr erhöhen, als wenn Präsident Roosevelt als arbiter pacis mundi ihnen erschiene. Und er weiß das. Natürlich denkt niemand daran, daß er wirklich den Frieden diktieren könnte und man weiß sehr wohl, daß er selbst günstigsten Falls nicht wirklich als der Welt-Friedensrichter, sondern bestenfalls als ehrlicher Makler fungieren würde. Man glaubt, daß sowohl in London und Paris, wie auch in Berlin ebenso wenig Neigung besteht, sich um die Distelkrone der Friedensvermittelung besonders zu bewerben und man dort sogar Herrn Roosevelt für seine eventuelle Initiative sehr dankbar sein werde. Baron Rosen würde also die schwere Aufgabe haben, mit Hilfe seiner genauen Kenntnis der maßgebenden Faktoren in Tokio die Wege für einen möglichst günstigen Friedensschluß in Washington vorzubereiten. Ist das wirklich der Fall, und viel spricht dafür, so konnte ihm seine Regierung keine bessere Rehabilitation und keine ehrenvollere Aufgabe zuteil werden lassen, als diese Berufung nach Washington. Baron Sped von Sternburg hat bereits dem Kaiser, wie die Gesandten Englands und Frankreichs ihren beiderseitigen Regierungen, die Grundzüge zu übermitteln übernommen, die Präsident Roosevelt dem Areopag der Großmächte für den Friedensschluß empfiehlt.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 16. Mai 1905.

Bernhard Seer †.

Wir erhalten eine schmerzliche Kunde: der Senior der Partei, der „alte“ Seer ist nach kurzer Krankheit im Alter von 88 Jahren 4 Monaten auf seinem Gute in Nischwitz (Kreis Inowrazlaw) dahingeschieden! Trat er auch verhältnismäßig spät erst mit dem 65. Lebensjahre — als preußischer Landtagsabgeordneter in das öffentliche politische Leben, so konnte er geradezu als Vorbild von Pflichterfüllung, Eifer und Treue für sein ihm übertragenes Mandat gelten, das er seit 1882 ununterbrochen bis 1903 für den Wahlkreis Schubin-Inowrazlaw-Strelen inne hatte. Wir erinnern uns, so schreibt die „Nationall. Korr.“, kaum einer Sitzung, in der Seer gefehlt hätte und wo er nicht als einer der ersten im Sitzungssaale erschienen wäre. Mit derselben Gewissenhaftigkeit, mit der er seinen parlamentarischen Pflichten nachkam, arbeitete Seer auch außerhalb des Abgeordnetenhauses im Interesse der Partei und verstand es ebenfalls, nach des parlamentarischen Tages Last und Hitze während der Session einen geselligen Kreis des Abends um sich zu sammeln. Seiner durch einfache Lebenshaltung und strenge Arbeit im landwirtschaftlichen Betriebe gekräftigten Konstitution schien Krankheit und hohes Alter nichts anhaben zu können. Aber dennoch trat er 1903, im Alter von 86 Jahren, freiwillig von der Kandidatur in seinem von ihm 21 Jahre hindurch vertretenen Wahlkreis zurück, weil er jüngere Kräfte voran lassen wollte. Seine Teilnahme an der Partei blieb trotzdem die gleich herzliche und auch noch wirklich tätige. Erst vor wenigen Tagen noch schrieb er, wie ungemein er sich auf die Dresdener Tagung freue, um dort wieder mit seinen persönlichen Freunden und Parteigenossen zusammentreffen zu können. Das hat nicht sollen sein: Seer erlag einer Lungentzündung. Mit seiner kernigen Gestalt, seinem treuen Charakter sinkt wieder einer der erprobtesten Männer unserer Partei ins Grab. Sein Andenken aber sei der jüngeren Generation ein allezeit leuchtendes Vorbild für strengste Pflichterfüllung im politischen und bürgerlichen Leben!

Der Zentralvorstand und die Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses haben den Hinterbliebenen in tief empfundenen Worten ihr Beileid und die ungeteilte Wertschätzung ausgedrückt, welche der Verstorbene bei seinen Parteifreunden und allen denen, die im Leben mit ihm zusammenwirken konnten, zu allen Zeiten genoß.

Bernhard Seer war am 9. Januar 1817 zu Ruschow, Amt Doberan in Mecklenburg geboren. Durch Ankauf des Gutes Schmiedenfelde im pommerschen Kreise Demmin erwarb im Jahre 1840 zugleich das preußische Staatsbürgerrecht. Im Jahre 1860 übernahm er als Pächter die Domäne Nischwitz (Kreis Inowrazlaw) und lebte seit 1896 als Rentner auf seinem ihm gehörigen Bauerngute in Nischwitz-Dorf.

Zum Militärpensionsgesetz

schreibt man der „Nationall. Korr.“: Vor einiger Zeit ging die Notiz durch die Tagesblätter, daß eine Einigung über das neue Militärpensionsgesetz zwischen Regierung und den Parteien auf der Grundlage zustande kommen werde, daß die Wohltaten des Gesetzes nur den Chargen bis einschließlich Oberstleutnant zugute kommen, die Regimentskommandeure und Generale aber ausgeschlossen werden sollten. Durch eine solche Maßregel würde im wesentlichen nur die Charge der Obersten (Regiments-Kommandeure) hart betroffen werden; die verabschiedeten Generale erreichen nämlich in der weitgrößten Mehrzahl der Fälle 40 Dienstjahre und hiermit die Höchstpension. Gerade die verabschiedeten Regimentskommandeure haben in vielen Fällen eine Dienstzeit von unter 40 Jahren. Sie sind in der Regel Kriegsveteranen, und fast ihnen allein würde man die Wohltaten des neuen Gesetzes entziehen. Sie haben dem Staate und der Armee in der Mehrzahl der Fälle 34 bis 39 Jahre Dienste geleistet, haben oft mehrere Kriege mitgemacht, und es mutet sonderbar an, wenn es wahr wäre, daß man diesen Männern das nicht geben will, was einem Leutnant mit 10jähriger Dienstzeit anstandslos bewilligt wird. Man komme nicht damit, daß die Pension eines Regimentskommandeurs eine hohe wäre.

Tagesneuigkeiten.

— **Von der künftigen deutschen Kronprinzessin.** Eine hübsche Episode von der Abreise der künftigen deutschen Kronprinzessin aus Cannes wird von dort berichtet: Der kleine Bahnhof von Cannes sah wohl noch nie eine so große Zahl von Menschen versammelt, als in der frühen Morgenstunde, zu der die Braut des deutschen Kronprinzen das französische Städtchen mit dem Frankfurter Expreßzug verließ. Es versteht sich, daß die in Cannes sich zurzeit aufhaltenden Fürstlichkeiten vollzählig zur Stelle waren und daß auch der große Kreis der Bekannten und Freunde der Villa Wenden, der Residenz der Großherzogin-Mutter Anastasia, sich eingefunden hatte. Aber neben diesen Trägern vornehmer Namen aus allen Ländern drängte sich auch die Bevölkerung von Cannes hinzu, bei der die junge Prinzessin sich durch die natürliche Anmut ihres Wesens viel Beliebtheit erwarben hat. So von allen Seiten umringt, trat die Prinzessin plötzlich aus der Mitte der ihr zunächst stehenden fürstlichen Verwandten heraus und eilte nach dem Verkaufsstande der Zeitungshändlerin des Bahnhofes. Diese, Madame Pierrini mit Namen, gehört sozusagen zum lebenden Inventar von Cannes und ist allen Besuchern der Stadt seit vielen Jahren bekannt. Herzogin Cecilie drückte der braven alten Frau mit herzlichen Worten die Hand zum Lebewohl, das diese mit sichtlicher Rührung erwiderte. — Der kleine an sich ja unbedeutende Zug legt jedenfalls Zeugnis ab von der freundlichen und ungekünstelten Art, sich den Menschen mitzuteilen, die der jugendlichen Fürstin eigen ist.

— **Eine Negerfabel vom Hasen und vom Affen** erzählt die Wiener „Zeit“ nach einem Pariser Blatte: Der Hase und der Affe gingen nebeneinander. Plötzlich sagte der Hase zum Affen: „Ich wette, daß du nicht eine Stunde aushalten kannst, ohne dich zu kratzen.“ „Ich halte die Wette,“ erwiderte der Affe, „aber unter einer Bedingung: daß du während derselben Zeit dich enthältst, den Kopf nach rechts und nach links zu drehen.“ Abgemacht. Und der Hase und der Affe setzten zusammen ihren Weg fort. Nach einiger Zeit hatte der Affe große Lust, sich zu kratzen, aber der Hase beobachtete ihn, und deshalb schämte er sich. Da begann er in seinem Kopfe zu suchen, wie er sich mit Anstand aus der Sache ziehen könnte, ohne seine Wette zu verlieren. „Sag' doch, Freund Hase,“ sprach er nach einem Augenblick, „siehst du diesen Lugan (Feld) dort unten?“ — „Ja.“ — „Nun, mein Lieber, dort habe ich mich im vorigen Jahre geschlagen. Auf der Seite dort standen die Feinde, sie waren sehr zahlreich und schossen auf uns, ach, wenn du das gesehen hättest . . . Ich selbst wurde von mehrern Kugeln getroffen . . . Sieh, eine traf mich hier, dann eine hier, dann wieder eine da und zuletzt eine da.“ Und während der Affe das erzählte, legte er seine Hand auf seinen Körper, hier, da und dann dort, und kam, ohne daß man es merkte, seiner Manie, sich zu kratzen, nach. „Merkwürdig“, erwiderte der Hase, indem er stehen blieb. „Ich war gerade auf der Seite des Feindes. Aber ihr habt ja auf uns geschossen! Ach! mein Freund, es regnete Kugeln! Mich traf allerdings keine, ich wich ihnen aus und sprang bald nach rechts, bald nach links, siehst du, so.“ Und indem er das erzählte, konnte der Hase bequem seiner Manie, den Kopf zu drehen, nachkommen . . .

— **Handel mit Menschensteletten.** Der österreichische Unterrichtsminister hat eine Verfügung über den Handel mit Menschenskeletten und anderen anatomischen Präparaten ergehen lassen. Es handelt sich dabei um Präparate, die zu Unterrichts- und Forschungszwecken dienen, und für welche Wien von jeher einer der wichtigsten Bezugsorte ist. Die Verfügung, die deswegen für die Fachkreise Interesse hat, zielt darauf hin, mißbräuchlichem Handel mit Skeletten zu steuern. Der Erlaß besagt: 1. Knochen- und anderweitige anatomische, aus Menschenleichen hergestellte Präparate dürfen nur von den Vorständen öffentlicher Institute zu Lehr- und Lernzwecken und behufs wissenschaftlicher Forschung an andere Personen und Anstalten abgegeben werden, wie an Mediziner, Aerzte, Naturforscher, Künstler, an klinische Institute, an Schulen, an Akademien für Maler und Bildhauer, sowie für den humanitären Zwecken dienenden Unterricht über „erste Hilfe“ bei Unfällen. Diese Abgabe von Präparaten kann unter Anwendung entsprechender Vorsicht auch durch Vermittlung vertrauenswürdiger, mit staatlichen Unterrichtsanstalten in Verbindung stehenden Lehrmittelfirmen erfolgen. 2. Die Abgabe von solchen Präparaten an das Ausland ist nur dann zulässig, wenn sie im Interesse wissenschaftlicher Forschung geschieht, oder wenn es sich unter Wahrung der Reziprozität um die auf dem Tauschwege zu erreichende gegenseitige Komplettierung wissenschaftlicher Sammlungen handelt. 2. Den Dienern von Instituten ist es untersagt, derartige Präparate abzugeben oder zu verkaufen; doch kann der Institutsvorstand bei der Abgabe von Präparaten an auswärtige Interessenten ausbedingen, daß ein angemessener Betrag gezahlt werde, welcher zur Entlohnung der Diener für die bei der Herstellung der Präparate geleistete dienstliche Mehrarbeit zu verwenden ist.

— **Wie die Parteien hätten Schiller feiern können.** Die Sozialdemokraten führen die Räuber auf, die Polen von Demetrius, die freisinnige Volkspartei Kabale und Liebe, das Zentrum Maria Stuart, die Nationalliberalen Don Karlos, die Konservativen aber lesen die Klage der Ceres. Der Verein Frauenstudium deklamiert die Würde der Frauen, die naturforschende Gesellschaft den Taucher, und der Kriegerverein veranstaltet einen Abend mit Wallensteins Lager. Die Spiritisten nehmen den Geisterseher, der Dürerbund die Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschengeschlechts und der Verband russischer Staatsbürger den Fiesko oder die Verschwörung zu Genua.

— **Der ehemalige Fähnrich zur See Hüssener** hat am 13. Mai seine Strafe abgebüßt. Hüssener, der am ersten Ostertage 1903 in Essen an der Ruhr den einjährig-freiwilligen Kanonier Hartmann erstochen hatte, wurde bekanntlich vom Kriegsgericht zu 4 Jahren 1 Woche Gefängnis und Degradation verurteilt. Gegen dieses Urteil legten sowohl Hüssener wie der Vertreter der Anklage, der 6 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, Berufung ein. In der darauf am 6. Juli desselben Jahres vor dem Oberkriegsgericht in Kiel stattgehabten Verhandlung lautete das Urteil auf 2 Jahre 7

MARCHIVUM

Die Pension wird in der Regel 6061 bis 6838 Mk. betragen; wenn man aber an die heutigen hohen Kosten für die Lebensunterhaltung denkt, vielleicht daran, daß Söhne in der Armee dienen und Zulagen verlangen, daß eine Tochter versorgt werden muß, so wird man nicht sagen können, daß der pensionierte Regimentskommandeur so sehr gut gestellt sei. Ihm ist es auch unmöglich, bei seinem Lebensalter von mindestens 55 Jahren sich noch eine neue Erwerbsquelle zu erschließen. Es würde ein schlechtes Gesetz sein, weil es ungerecht wäre, die sonst beabsichtigten Wohltaten des Gesetzes gerade solchen Männern zu entziehen, die eine lange Dienstzeit aufzuweisen und für das Vaterland meist in mehreren Kriegen gekämpft haben.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 15. Mai. (Zur Frage der Rheinschiffahrt.) Wie ernsthaft man sich in Basel mit dem Gedanken an die Einrichtung einer regelmäßigen Rheinschiffahrt nach Straßburg und weiter stromabwärts sowie in umgekehrter Richtung befaßt, beweist der Umstand, daß das Baseler Gaswerk die Anschluß-Bahngleise bereits bis an das Rheinufer verlängern ließ, um die auf dem Rhein ankommenden Kohlen mit nur einmaliger Umladung bis an ihren Bestimmungsort zu führen.

* **Eisenach**, 15. Mai. (**Der eintägige Besuch des Kaisers**) auf der Wartburg ist auf den 21. Mai festgesetzt.

* **Berlin**, 15. Mai. (**Der Gesetzentwurf zum Schutz von Forderungen der Bauhandwerker**) ist in der Ministerialinstanz fertiggestellt. Gegenwärtig ist man mit der Ausarbeitung der Motive beschäftigt. Sobald diese abgeschlossen ist, geht die Arbeit an den Bundesrat. Es scheint also Aussicht vorhanden zu sein, daß der Reichstag mit der lange vorbereiteten Angelegenheit sich im nächsten Winter wird beschäftigen können.

— (Vorarbeiten für eine Reform des Zivilprozesses.) Zur Prüfung der in der Praxis mit dem neuen österreichischen Zivilprozeß gemachten Erfahrungen sind unlängst nach Oesterreich deutsche Sachverständige entsandt worden. Diese haben wertvolles Material gesammelt, das gegenwärtig der Sichtung und Verwertung unterliegt.

— (Reichsgerichtsurteile nach Materien.) Bei den kontradiktorischen Urteilen, die in den Jahren 1899 bis einschließlich 1903 bei dem Reichsgericht in den vor die ordentlichen Gerichte gehörigen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten in der Revisionsinstanz verkündet worden sind, kamen der Zahl nach die Rechtsmaterien in folgender Reihenfolge in Frage. Kauf und Tausch von Mobilien und Forderungen, Kauf und Tausch (inkl. Gewährleistung) von Grundstücken, Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen, Ehe (inkl. Verlöbnisse) und Ehescheidung, Erbrecht (inkl. Testamente, Erbverträge) und Erbkäufe, Verträge und vertragsähnliche Verhältnisse, Miete und Pacht von Grundstücken, Hypotheken und Grundschulden und Verträge hierüber, Werkverträge (inkl. Bauhandwerker), Besitz und Eigentum (inkl. Vindikation und Ersatzleistung) in Grundstücken, Versicherungsverhältnisse, Steuern, Dienstverhältnisse von Handels- und Gewerbe-Bediensteten und Lehrlingen (inkl. Konkurrenzverbote), Wechsel, Dienstverhältnisse von Agenten und Maklern, Gesellschaftsverhältnisse von Handelsgesellschaften, Enteignungen (inkl. Rayongesetz und preuß. Baufluchtliniengesetz).

— (Reichspostgesetz und Handgepäck.) Nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts verstößt es gegen die Bestimmungen des Reichspostgesetzes, wenn Zeitungspakete als Handgepäck in der Weise befördert werden, daß ein Bote mehrere Fahrkarten löst und auch den Gepäckraum, der zu den von ihm nicht benutzten Plätzen gehört, mit den Zeitungspaketen belegt. Kann ein expresser Bote, der mit einer Fahrkarte reist, die ihm als Handgepäck mitgegebenen Zeitungspakete bequem über und unter seinem Sitz unterbringen, so steht das mit dem Reichspostgesetz nicht im Widerspruch.

— (Der Verkehr auf zusammengestellte Fahrscheinhefte) zeigt fortwährend eine steigende Tendenz. Infolge der Einbeziehung der italienischen und französischen Bahnen in den Vereins-Reiseverkehr und Ausgabe von überseeischen Fahrscheinen werden die Fahrscheinhefte für die größeren Entfernungen in erhöhter Zahl angefordert, während die Fahrscheinhefte für Entfernungen bis zu 600 Kilometer zurückgegangen sind. Der Grund hierfür darin zu erkennen, daß für die Fahrscheinhefte bei Entfernungen bis zu der letztgenannten im allgemeinen die gewöhnlichen Rückfahrkarten einen vorteilhaften Ersatz boten. An den Gesamteinnahmen aus der Personenbeförderung (ohne Militär) ist der Verkehr auf zusammengestellte Fahrscheinhefte etwa mit 3,5 Prozent beteiligt.

— (Ueber die Verfassung Elsaß-Lothringens) ist jetzt beim Reichstag der von den elsässischen Abgeordneten vorbereitete **Gesetzentwurf** mit Unterstützung eines Teiles der Zentrumspartei eingebracht worden.

Danach soll das bisherige Reichsland Elsaß-Lothringen den Staaten, aus denen das Bundesgebiet gemäß Artikel 1 der Verfassung besteht, als weiterer Staat hinzutreten. Landesherr in Elsaß-Lothringen soll der Deutsche Kaiser sein, der die landesherrlichen Befugnisse ganz oder teilweise einem Statthalter übertragen kann. Die Feststellung, wieviel Stimmen Elsaß-Lothringen im Bundesrate führen soll, soll einem besonderen Gesetze vorbehalten bleiben. Der Bundesrat und der Reichstag scheiden als Organe der Landesgesetzgebung in Elsaß-Lothringen aus. In den der Reichsgesetzgebung in den Bundesstaaten nicht unterliegenden Angelegenheiten werden Gesetze für Elsaß-Lothringen von dem Landesherrn nach erfolgter Zustimmung des elsaß-lothringischen Landtages (bisher Landesausschuß) erlassen.

Plötzensee vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Berlin, 15. Mai.

Die Zustände in der Strafanstalt Plötzensee bei Berlin, unterliegen heute und die folgenden Tage einer Beurteilung durch die 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts I, vor der heute früh der Beleidigungsprozeß gegen die verantwortlichen Redakteure Julius Kaliski und Paul Büttner vom „Vorwärts“, sowie den Chef-Redakteur der „Zeit am Montag“ Karl Schneidt und den „Journalisten“ Karl Ahrens seinen Anfang nahm. Sie sollen durch mehrere Artikel in den genannten Blättern zu denen Ahrens die Unterlagen lieferte, die leitenden Beamten des Plötzenseer Gefängnisses, Geh. Medizinalrat Dr. Baer, Medizinalrat Dr. Pfleger und den Polizeiinspektor der Strafanstalt Binding beleidigt haben. Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Oppermann, während die Staatsanwälte Schönian und Rasch die Anklage vertreten. Am Verteidigertisch bemerkt man den Sohn des alten Liebknecht, Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht, ferner die Justizräte Heinemann und Helpert und Rechtsanwalt Dr. Löwenstein, sowie als Vertreter der als Nebenkläger auftretenden Anstaltsbeamten den Verteidiger der Gräfin Kwilecka, Justizrat Dr. Wronker und Rechtsanwalt Chodziesner. Am Sachverständigentisch haben Platz genommen: der vortragende Rat für Medizinalangelegenheiten im preußischen Kultusministerium Geh. Obermedizinalrat Kirchner, der Leiter der irrenärztlichen Abteilung des Berliner Zuchthauses Geh. Medizinalrat Dr. Leppmann, Dr. Passow von der Kgl. Charitee und Kreisarzt Dr. Austo-Lübben. Auch die Nebenkläger sind zu der Verhandlung erschienen.

Zur Verhandlung stehen insgesamt 18 Artikel des „Vorwärts“ und der „Zeit am Montag“, in denen es im Anschluß an die humane Behandlung, die der prinzliche Mörder Arenberg seinerzeit in Plötzensee gefunden hat, scharf gerügt wird, daß die Strafanstaltsleitung bei der Ausübung des Strafvollzuges zwischen prinzlichen und gemeinen Mördern scharf unterscheide. Während Prinz Arenberg in eigener Equipage und unter ärztlicher Aufsicht in Plötzensee eingeliefert worden sei, dort auch alle Sorgfalt und Pflege gefunden habe, sei z. B. der Mörder des greisen Justizrats Levy in Berlin, ein erst 15jähriger geistig minderwertiger Mensch, trotz seiner langsam fortschreitenden geistigen Verblödung wie ein vollsinniger Mensch behandelt und mißhandelt worden. Noch schlimmer sei es einem wegen Uhrendiebstahls verurteilten russischen Juden Sklärow ergangen, der bereits zur Zeit seines Strafantritts irrsinnig gewesen sei, trotzdem aber fortwährend Disziplinarstrafen und Mißhandlungen aller Art erlitten habe, bis schließlich in der Irrenanstalt Eberswalde sein vollständiger geistiger und leiblicher Zusammenbruch infolge der ihm widerfahrenen Unbill konstatiert worden sei. Inbezug auf den letzteren Fall war der „Vorwärts“ in der Lage, eine Anzahl Personalakten des betreffenden Gefangenen zu veröffentlichen, die nur durch einen Vertrauensbruch von seiten eines Beamten oder eines in der Kanzlei beschäftigten Gefangenen in seinen Besitz gelangt sein konnten. Als Lieferant dieser Akten wurde bei einer Haussuchung in der Wohnung des Angeklagten Schneidt der „Journalist“ Ahrens ermittelt, der wiederholt wegen Diebstahls, Urkundenfälschung, Unterschlagung und ähnlicher Dinge erheblich vorbestraft ist, u. a. einmal mit ein Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust. Zuletzt saß er eine ihm wegen Bilderdiebstahls zuerkannte Strafe von 5 Jahr Gefängnis in der Zeit vom Juli 1898—1903 ab. Etwa drei bis vier Wochen nach seiner Einlieferung wurde er in der Expeditionsabteilung der Strafanstalt Plötzensee beschäftigt und fand dort reichlich Zeit, sich in die Personalakten aller Gefangenen zu vertiefen und besonders markante Schriftstücke stenographisch zu kopieren. Das abschriftlich gewonnene Material versteckte er hinter einem Regal des Expeditionsraumes und nahm es nach seiner Haftentlassung mit in die Freiheit. Als dann die „Zeit am Montag“ des Angeklagten Schneidt einen heftigen Artikel gegen die Bevorzugung des Prinzen Arenberg in Plötzensee veröffentlichte, trat Ahrens mit seinem Material an Schneidt heran und dieser veröffentlichte einen Teil davon, den dann in der Folge auch der „Vorwärts“ in seine Spalten übernahm. Daraufhin wandte sich Ahrens auch an den „Vorwärts“ und stellte diesem sein weiteres Material zur Verfügung.

Bei der Personalfeststellung der Angeklagten ergibt es sich, daß Redakteur Kaliski vom „Vorwärts“ zweimal wegen Preßvergehens vorbestraft, sein Redaktionskollege Büttner dagegen noch unbestraft ist. Der Angeklagte Schneidt, ein Veteran der Berliner oppositionellen Journalistik, hat ein überaus stattliches Vorstrafen-Register aufzuweisen, dessen Anfänge bis in die 70er Jahre zurückgehen. In manchem Jahre hat er 5 Strafen wegen Beleidigung durch die Presse erhalten. Der Angeklagte Kaliski erklärt zur Sache: Er habe die zur Anklage stehenden Angaben über die Mißstände in Plötzensee als aktenmäßig zunächst aus der „Zeit am Montag“ und dann aus dem ihm vorgelegten Material des Angeklagten Ahrens selbst übernommen. Die Absicht, die ihn mit der Veröffentlichung bezw. Wiedergabe dieses Materials geleitet habe, gehe aus den einzelnen Artikeln klar hervor. Es war damit ein Angriff gegen die Gebrechen und Schwächen des modernen Strafvollzuges beabsichtigt. Er, Angeklagter, habe sich dabei in der guten Gesellschaft zahlreicher deutscher Strafrechtslehrer befunden, die ebenfalls seit Jahren für eine Reform des Strafvollzugs eintreten. Auch der zweite Angeklagte Redakteur Büttner erklärte, daß er die jetzige Form des Strafvollzuges für ungerecht halte, weil sie nicht zur Besserung der Strafgefangenen, sondern zu ihrem vollständigen Verderb führe. Vor allem sei die häufige Anwendung von Disziplinarstrafen unangebracht und da diese durch den Fall Sklärow zur Debatte gestellt war, so habe er geglaubt, die Gelegenheit wahrnehmen zu müssen, um durch eine öffentliche Rüge die Zustände auf diesem Gebiet verbessern zu helfen. Im weiteren bestritt der Angeklagte, daß in den Artikeln die Absicht verfolgt sei, die Nebenkläger zu beleidigen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Der dritte Angeklagte Chefredakteur Karl Schneidt stellte ebenfalls in Abrede, daß die inkriminierten Artikel eine beleidigende Absicht verfolgten. Er habe ferner ein persönliches Interesse an der Art der Ausführung des modernen Strafvollzuges, denn wie aus seiner Vorstrafenliste hervorgehe, sei er ein vielbegehrtes Objekt dieses Strafvollzuges. Deshalb müsse es ihm sehr am Herzen liegen, daß der Strafvollzug möglichst anständig, milde, human sei und daß Mißhandlungen geistiger und leiblicher Art unterbleiben. Vors.: Sie hören, daß Sie die Anstaltsärzte von Plötzensee beleidigt haben sollen? Angekl.: Da sie zur Anstaltsleitung gehörten, so war es nicht zu vermeiden, daß sie in die Sache mit hineingezogen wurden. Falls deshalb in den Artikeln ein Angriff gegen sie gefunden wird, so richtet er sich nicht gegen sie, sondern gegen das System, das sie vielfach mit Arbeiten überlastet und ihnen nur ein geringes Gehalt zubilligt. Vors.: Woher hatten Sie denn Ihr beweiskräftiges Material? Angekl.: Von Ahrens, der sich an mich gewandt hatte. — Der Angeklagte erzählt dann, wie ihm auf seine Artikel in Sachen des Prinzen Arenberg hin eine ganze Menge Zuschriften zugegangen seien und wie auch Ahrens in der Folge an ihn herantrat. Ahrens habe sofort betont, daß sein Material aus Abschriften von Personalakten aus Plötzensee herrühre. Auch habe er unumwunden zugegeben, daß er zuletzt 5 Jahre wegen Diebstahls verbüßt habe. Vors.: Haben Sie angenommen, daß Ahrens eine Berechtigung hatte, die Auszüge aus den Personalakten zu machen? Angekl.: Für mich fragte es sich nur, ob sie authentisch seien, nichts weiter. Vors.: Das mag richtig sein, aber ein gebildeter Mensch macht sich doch schließlich Bedenken darüber, daß die Sachen entwendet sind, daß ein Vertrauensbruch stattgefunden hat. Angekl.: Nach meiner Auffassung hatte er sogar die Pflicht es zu tun, um die Oeffentlichkeit von den herrschenden Mißständen in Kenntnis zu setzen. Vors.: Worauf basierte nach Ihrer Ansicht diese Pflicht? Angekl.: Es war eine sittliche Pflicht. Vors.: Sind Sie als Redakteur einer Zeitung so skrupellos, daß Sie jedes Material, gleichviel aus welcher Quelle es stammt, verwenden? Angekl.: In der Politik ist es eine allgemeine Usance, das Material zu nehmen, wie und woher man es bekommt, wenn es nur authentisch ist. Auch unsere Diplomaten arbeiten mit denselben Mitteln, ebenso die Polizei und die ganze Staatsgewalt. Vors.: Weshalb haben Sie schließlich Ahrens als Ihren Gewährsmann in Anspruch genommen, wenn Sie der Meinung waren, daß er Ihnen nur aktenmäßiges Material überbracht habe? Angekl.: Weil er selbstverständlich die größte Strafe zu gewärtigen hätte, wenn es nicht wahr wäre. Vors.: Ist Ihnen auch nicht der Gedanke gekommen, daß das Material infolge der Erbitterung des Ahrens etwas gefärbt sei, was dachten Sie überhaupt von dem Manne? Angekl.: Ich betrachtete ihn als einen, der Jahre lang geduldet, zahllose Mißstände mitangesehen hatte und daraufhin zu dem Entschluß gekommen war, nach seiner Entlassung an seinem bescheidenen Teile mit zu einer Reform des Strafwesens beizutragen. Vors.: War er denn so ganz selbstlos? Angekl.: Er hat für sich nichts beansprucht, sondern nur das sachliche Interesse betont, das er an der von mir aufgeworfenen Frage habe. Es sollte dann zur Vernehmung des vierten Angeklagten Ahrens geschritten werden. Er erklärte jedoch, daß er alle Aussagen verweigere und sich auf die Aussagen der geladenen Zeugen stützen wolle. Staatsanwalt Schönian: Vielleicht sagt uns der Angeklagte wenigstens, mit welchem Rechte er sich Journalist nennt. Angekl.: Auch hierüber verweigere ich meine Aussage. Es wurde deshalb das Protokoll der Vernehmung dieses Angeklagten vor dem Untersuchungsrichter zur Verlesung gebracht, aus dem hervorgeht, in welcher Weise Schneidt und der „Vorwärts“ in den Besitz des Materials des Angeklagten gelangt sind. Rechtsanwalt Chodziesner richtet dann an den Angeklagten Schneidt die Frage, ob er sich bei der Abfassung der inkriminierten Artikel bewußt gewesen sei, daß er speziell in der Person des Geheimrats Baer einen Mann angriff, der sich auf sozialem und humanitären Gebiete hervorragend betätigt und namentlich in der Frage der Trunksuchtbekämpfung Großes geleistet habe. Angekl.: Davon war mir damals nichts bekannt. Rechtsanwalt Chodziesner: Ich frage den Angeklagten ferner, weshalb er es nicht für angebracht gehalten hat, sich zunächst mit dem übergegebenen Material an Geheimrat Baer zu wenden, um auch einmal die andere Seite zu hören, ehe er an die Veröffentlichung seiner Artikel ging. An-

---

Tage Festungshaft, unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft mit zwei Monaten 7 Tagen. Das Reichsmilitärgericht wies die Sache auf Revision des Vertreters der Anklage an das Oberkriegsgericht Kiel zurück, das am 28. September 1903 das Urteil vom 6. Juli bestätigte. Zugleich wurde erkannt, daß die Strafhaft als mit dem Tage, da Hüssener auf die Revision gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts verzichtet hatte, beginnend zu betrachten sei. Dieser Tag war, wie die „M. N. N.“ schreiben, der 18. Juli 1903. Mithin war am 18. Mai 1905 die Strafe verbüßt gewesen.

— **Wem schuldet der russische Soldat Gehorsam?** Die St. Petersburger Birschewija Wedomosti bringt folgende merkwürdige Nachricht: „Eine unter dem Vorsitz des Generals Tutolmin tagende, jetzt geschlossene Kommission soll den Zweck gehabt haben, festzustellen, inwieweit der Soldat verpflichtet sei, auch solchen Offizieren zu gehorchen, die nicht seine direkten Vorgesetzten sind. Es sollte durch bestimmte Festsetzungen vermieden werden, daß der Untergebene von verschiedenen Vorgesetzten Befehle erhält, die sich widersprechen, und denen gegenüber er dann nicht weiß, welchem er gehorchen soll. Im deutschen Heer ist diese Frage sehr genau und klar geregelt. In Rußland ist nun die Kommission zu dem überraschenden Entscheid gekommen, der Soldat brauche den Befehl eines ihm nicht direkt vorgesetzten Offiziers nicht anzunehmen.“

— **Die Ausrottung der Löwen in Indien.** Nach der letzten vom Staatssekretariat für Indien veröffentlichten Statistik sind in diesem Land während der letzten fünf Jahre 4925 Menschen den Tigern zum Opfer gefallen, außerdem weitere 1090 den Wölfen. Im Gegensatz dazu erlagen den Löwen nur zwei Menschen in dieser ganzen Zeit, und es geht schon daraus hervor, daß der König der Tiere mehr und mehr aus Indien verschwindet. Sein Vorkommen ist jetzt ausschließlich auf das große Waldgebiet von Gir beschränkt, und auch dort soll es kaum mehr als 200 Löwen geben. Die Radschahs des Gebiets haben sich die Löwenjagd daher als fürstlichen Sport vorbehalten, und es ist den Eingeborenen ebenso wie den Europäern ausdrücklich untersagt, die Löwen zu belästigen.

— **Ein neues Betäubungsmittel** ist von Dr. Fourneau in Paris erfunden und Stovain benannt worden. Für den gewöhnlichen Sterblichen ist die Wahl dieses kurzen Namens ein wirkliches Glück für den Fall, daß von dem neuen Mittel häufiger die Rede sein sollte. Sonst würde man sich nämlich der ursprünglichen chemischen Bezeichnung bedienen müssen, bei deren Aussprache jeder Nichtchemiker befürchten muß, sich die Zunge zu zerbrechen. Dieser wissenschaftliche Name heißt nämlich Dimethylaminobenzoylpentanolchlorhydrat. Dr. Fourneau hat Versuche mit der Einspritzung dieses Mittels in die Rückenmarksflüssigkeit angestellt und im Verlauf von 5 Minuten eine vollständige Unempfindlichkeit der unterhalb der Impfstelle gelegenen Körperteile erreicht, die etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden andauert. Der Patient verliert dabei nicht das Bewußtsein. Bei mehrfachen Versuchen dieser Art in einem Pariser Krankenhaus sind keine nachteiligen Folgen der Behandlung beobachtet worden. Das Verfahren an sich ist nicht neu, sondern nur das erwähnte Mittel.

— **Vom Zeitungsjungen zum Millionär.** Aus Newyork wird berichtet: Bei dem schrecklichen Eisenbahnunglück bei Harrisburg auf der pennsylvanischen Bahn ist auch der bekannte Theaterdirektor Sam Schubert aus Newyork umgekommen. Er hatte beim Brande des Zuges furchtbare Wunden erhalten; obwohl er noch lebend aus dem Zuge von seinem Manager gerettet wurde, erlag er schließlich den Brandwunden. Als er zum Hospital gebracht war, ließ er sich sofort ein Telephon an sein Bett bringen und gab den Newyorker Blättern eine ausführliche und höchst anschauliche Schilderung des Unglücks. Schubert war noch nicht 29 Jahre alt, aber bereits mit seinem Bruder zusammen der Leiter von vierzehn Theatern, darunter das „Casino“, „Lyric“ und „Prince's Theatre“ in Newyork und des „Shaftesbury“ und das neu erbaute „Waldorf“ in London. Als „Zeitungsjunge“ begann er seine Laufbahn. Schon als Zehnjähriger verdiente er sich seinen Lebensunterhalt in Newyork; fünf Jahre später unterstützte er bereits seine Familie. Sein Glück begann damit, daß er einem Ladenbesitzer half, der von einem Gegner geschlagen wurde. Dafür bot ihm der Mann eine Stelle in seinem Geschäft an, die er ausschlug, aber er gewährte ihm die Mittel zur Begründung eines Zeitungsstandes. Damit legte er den Grundstein zu seinem Vermögen. Im Alter von 22 Jahren begann er sein erstes Theaterunternehmen. Mit dem Stück „The Texan Steer“ verdiente er so viel, daß er im folgenden Jahre schon das große Opernhaus in seiner Vaterstadt Syracuse im Staate Newyork kaufen konnte, und seitdem war er von Erfolg zu Erfolg geschritten. Sein letztes Geschäft war das Engagement der Sarah Bernhardt zu einem amerikanischen Gastspiel.

— **Pfeifen für die Verwundeten.** Es kommt sehr oft vor, daß ein in der Schlacht verwundeter Soldat nicht mehr kräftig genug ist, durch Rufen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Um dieser Gefahr abzuhelfen, hat nun Dr. Matignon, ein französischer Arzt im Dienste des japanischen Roten Kreuzes, eine Pfeife erfunden, die bei leichter Anstrengung einen lauten Ton von sich gibt und auch zur Identifizierung des Soldaten dienen kann.

— **Die Visitenkarte auf dem Friedhof.** In Paris ist es jetzt Mode geworden, auf dem Friedhof seine Visitenkarte zurückzulassen. Zu dem Zweck wird auf dem Grabstein ein eichener Kasten gestellt, in den die Besucher ihre Karten werfen. Auf diese Weise werden die nahen Verwandten benachrichtigt, welche Freunde dem Verstorbenen noch ein Andenken bewahren.

MARCHIVUM

geklagter: In Journalistenkreisen ist es nicht üblich, zuerst zu dem Beschuldigten hinzulaufen und ihn mit dem gegen ihn vorgebrachten Material bekannt zu machen. Damit setzt man sich in besten Falle immer einem Verdacht aus, sei es dem der Bestechung oder gar der Erpressung. Angeklagter betont dann weiter, daß die übrigen inkriminierten Artikel erst erfolgt seien, als weder eine Anklage gegen ihn erhoben sei, noch eine Berichtigung der Anstaltsleitung stattgefunden habe. Geheimrat Bose hätte ja auch zu ihm kommen und ihm eine Erwiderung für sein Blatt geben können. Wohl habe man ihn, der damals im Gefängnis saß, nach seinem Gewährsmann gefragt, aber nur, weil man zunächst geglaubt habe, daß ein Beamter als Lieferant des Materials in Frage komme. Dann erst sei man nach längerem Zögern zu einem Verfahren „Wieder unbekannt" geschritten. Das habe ihm nur bewiesen, daß seine Informationen gut und echt seien.

Es folgte dann die mehrstündige Verlesung der inkriminierten Artikel, bei der vor allem die Darstellung des Falles Sklärow interessiert. In den angeführten Personalakten finden sich hierüber folgende Eintragungen: „Plötzensee, 24. 3. 00. Weil er ungehorsam war, 5 Tage Arrest und Entziehung der Mittagssuppe. gez. Binding, Polizei-Inspektor. Plötzensee 31. 3. 00. Sklärow verweigert die Arbeit. Ernstlich ermahnt und verwarnt. gez. Binding, Polizei-Inspektor. Plötzensee, 3. 4. 00. Sklärow verweigert die Arbeit. 3 Tage Arrest bei Wasser und Brot. gez. Binding, Polizei-Inspektor. Unbedenklich Dr. Pfleger. — Plötzensee, 12. 4. 00. Sklärow verweigert die Arbeit. 12 Tage Arrest und Entziehung der Mittagssuppe. gez. Binding, Polizei-Inspektor. Unbedenklich Dr. Pfleger. — Plötzensee, 26. 4. 00. Sklärow verweigert die Arbeit. 3 Wochen Arrest und Entziehung der Mittagssuppe. gez. Binding, Polizei-Inspektor. Unbedenklich; Vollstreckung ist einige Tage aufzuschieben. gez. Dr. Pfleger. Vollstreckt am 29. 4. bis 20. 5. 00. gez. Lehmann, Oberaufseher. — Plötzensee, 24. 5. 00. Sklärow verweigert die Arbeit. 4 Wochen Arrest und Entziehung der Mittagssuppe. gez. Binding, Polizei-Inspektor. Unbedenklich. Sklärow muß mir noch 14 Tagen vorgeführt werden. gez. Dr. Pfleger. — Plötzensee, 9. 6. 00. Sklärow kommt zur Beobachtung ins Lazarett." Als man Sklärow, so heißt es in dem betreffenden Artikel weiter, am 9. Juni ins Lazarett überführen wollte, lag er auf dem Asphaltboden der Zelle und vermochte sich nicht mehr aufzurichten. Der Aufseher, der die Ueberführung des Mannes zu bewerkstelligen hatte, holte sich hierzu zwei Kalefaktoren herbei, diese richteten Sklärow auf und einer steckte seinen Kopf zwischen dessen Beine hindurch. Sklärow war aber bereits zu entkräftet, um auf den Schultern des Kalefaktors reiten zu können. Als er hinüber schlug, packte der zweite Kalefaktor ihn im Genick und brachte ihn dadurch in eine horizontale Lage. Dann zogen sie in Begleitung des Beamten mit dem armen Menschen, der nur noch ein Gerippe war und dessen Kopf und Arme kraftlos hin- und herbaumelten, über mehrere Höfe hinweg ins Lazarett. Am 17. August 1900 wurde Sklärow der Irrenanstalt in Eberswalde überwiesen. Endlich hatte man erkannt, daß er geisteskrank und für seine Handlungsweise nicht verantwortlich war. Und diesem armseligen kranken Menschen habe, so heißt es zum Schluß, der Polizei-Inspektor Binding vom 22. 3. bis 24. 5., also innerhalb mehr als 60 Tagen, zu 74 Tagen mehr oder minder strengen Arrestes verurteilt. Nach Verlesung der Artikel wurde um 3 Uhr nachmittags die Verhandlung auf morgen früh vertagt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 16. Mai.

Handelshochschulkurse.

In einer Zuschrift wurde kürzlich an dieser Stelle Bezug genommen auf eine Bewegung in Breslau, die die Einrichtung solcher Kurse erstrebt. Interessenten werden auch nicht ungern Kenntnis nehmen von den wesentlichen Punkten eines Gutachtens, das die Breslauer Handelskammer dazu erstattet hat und das uns ein Freund unseres Blattes zur Verfügung stellt. Es heißt darin:

Um die Erreichung dieser vielseitigen Ziele zu verbürgen, dürfen die zu veranstaltenden Handelshochschulkurse, was die Art und Ausdehnung der Lehrmethode anlangt, nicht bloß in akademischen Vorlesungen und Vorträgen bestehen. Sie müssen vielmehr auch seminaristische Uebungen unter Benutzung von Material aus der kaufmännischen und gewerblichen Praxis umfassen und die regelmäßige Ausführung von Exkursionen in die Arbeitsstätten von Industrie und Handel in den Bereich des Unterrichts ziehen. Ein so weitgestecktes Ziel aber kann von privater Initiative nicht erreicht werden, hierzu bedarf es vielmehr der staatlichen Autorität und der organischen Verbindung mit einer staatlichen höheren Lehranstalt, wie sie durch die Angliederung an die Technische Hochschule am besten verwirklicht wird.

Der Privatinitiative, mag sie auch von kommunalen oder anderen Selbstverwaltungskörperschaften ausgehen, kann die Veranstaltung nicht überlassen bleiben, weil sie die dauernde Aufrechterhaltung der Institution nicht genügend gewährleisten und auch nur mit beschränkten Mitteln arbeiten könnte.

Die vorgeschlagene Form der Abhaltung von Vortragszyklen in zeitlich zusammengedrängter Gestalt verbürgt nicht den Erfolg des wünschenswerten Besuches, von dem die finanzielle Durchführung des Unternehmens bei privater Veranstaltung abhängig sein müßte; es erscheint mehr als zweifelhaft, ob sich, nachdem der Reiz der Neuheit verflogen ist, regelmäßig eine genügende Anzahl von Teilnehmern zusammenfinden würde, um mehrere Tage hintereinander ausschließlich sich dem Besuche der Vorträge zu widmen. Für die aufgestellte Berechnung der Teilnehmerzahl fehlt überhaupt jede tatsächlich Unterlage.

Hier und in einigen andern Punkten äußert die Breslauer Handelskammer also ähnliche Bedenken wie auch die Mannheimer (in ihrem Gutachten, das in unserer Nummer 190 abgedruckt war), stimmt aber — wie es die Mannheimer gleichfalls getan hat — dem Unternehmen prinzipiell zu. „Kühl ablehnend", wie es in jener Zuschrift hieß, hat sich auch die Mannheimer Handelskammer nicht verhalten, und es ist jedenfalls zu beachten, daß ihre Bedenken an einem so bedeutenden Handelsplatze wie Breslau geteilt werden.

* **Vom Hofe.** Sonntag vormittag nahmen der Großherzog und die Großherzogin an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil, wobei Hofprediger Fischer die Predigt hielt. Darnach empfing das Großherzogspaar die katholischen Erstkommunikanten der Hofbediensteten mit ihren Eltern. Gegen 1 Uhr trafen der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit Automobil aus Baden ein und nahmen an der Frühstückstafel teil. Nach 3 Uhr besuchten die Gäste den Königlich Preußischen Gesandten von Eisendecher und Gemahlin und nahmen bei denselben den Tee. Der Großherzog und die Großherzogin folgten nach 4 Uhr nach; bald darauf erfolgte die Rückkehr der Meiningenschen Herrschaften mit Automobil nach Baden. Um halb 4 Uhr empfingen die Großherzoglichen Herrschaften den früheren Kommandierenden General des 14. Armeekorps, General der Kavallerie z. D. von Milow mit Gemahlin und drei Töchtern, welche von Baden nach Karlsruhe gekommen waren. Gestern vormittag von 10 Uhr an bis halb 1 Uhr nahm der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimerats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Wirklichen Legationsrat Dr. Seyb in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen. (Legationsrat Dr. Seyb stammt aus Seckenheim und war, bevor er in den Kolonialdienst eintrat, Regierungsamtmann in Mannheim. D. Red.)

* **Kleingeld.** In den deutschen Münzstätten wird in der nächsten Zeit eine umfassendere Ausprägung von kleineren Scheidemünzen, namentlich von Zehnpfennigstücken, erfolgen. Diese Münzsorte ist bei der Prägung in den letzten Monaten stark zurückgeblieben. In Februar wurde kein einziges Stück geprägt. In nächster Zeit sollen für fünf Millionen Mark Zehnpfennigstücke hergestellt werden.

* **Anbringung neuer Briefkästen.** Mit Bezug auf das Eingesandt im gestrigen Abendblatt, welches die Anbringung von Briefkästen am „Hotel Viktoria" und am Friedrichspark wünscht, werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß sich gegenüber dem Hotel Viktoria, am Eckhaus von P 6 bereits ein Briefkasten befindet. Ebenso sind in nächster Nähe des Friedrichsparkes zwei Kästen angebracht, welche von den Besuchern des Parkes leicht erreicht werden können und für deren Bedürfnisse auch genügen dürften.

* **Eine Bürgerausschußsitzung** findet nach der „Volksst." am Dienstag, den 30. Mai statt. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. die Erhöhung der Hundesteuer.

* **Konfirmandenversammlung.** Die am letzten Sonntag vom Evang. Männer- und Jünglingsverein veranstaltete Konfirmandenversammlung war über Erwarten zahlreich besucht; es mögen etwa 130—140 Jünglinge, darunter 100 Konfirmanden anwesend gewesen sein. Die Veranstaltung, die eine Nachfeier zum Schiller-Jubiläum sein sollte, nahm einen recht befriedigenden Verlauf und trug durchweg einen frisch-jugendlichen Charakter. Die Vereinsräume waren eigens dazu prächtig ausgeschmückt. In der Mitte des Saales prangte ein großes Schillerbildnis; die Tische erinnerten durch ihren Blumen- und Pflanzenschmuck an den Frühling. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtvikar Schüsselin, hielt einen Vortrag über „Christliche Charakterzüge Schillers". Er schilderte zuerst die Jugend des großen Dichterfürsten, sein inniges Verhältnis zu Vater, Mutter und Schwester, dann seine Schulzeit, die Zeit auf der Solitüde. Und wirklich, der Redner verstand es, das reine und keusche Jugendleben des Dichters den Jünglingen in beredten Worten vorzuführen und auf ihn als ein Vorbild hinzuweisen. Im weiteren kam dann der Vortragende auf die Sturm- un Drangperiode in des Dichters Leben, speziell auf die Mannheimer Zeit, zu sprechen. Mit was für Sorgen habe doch Schiller in dieser Zeit kämpfen müssen und sei doch nicht mißmutig geworden in seinem von ihm selbst erwählten Berufe, weil er eben diesen als seine eigentliche Bestimmung erkannt habe. Er erinnerte dann weiter daran, wie der Dichter durch einen ihm bislang unbekannten Verehrer, Körner aus Dresden, aus dieser Notlage befreit und sich daraufhin zwischen diesen beiden Männern ein inniges und dauerndes Freundschaftsverhältnis entspann. Im Weitergehen behandelte der Redner noch das Kapitel „Schillers Familienleben", „Schillers Freundschaft mit Goethe", „Schillers Tod" und „Schillers Werke", bei welchem er einige Zeit verweilte. Zuletzt suchte der Vortragende noch die Frage zu beantworten: „Wie stand Schiller zum Christentum?" und führte dabei aus: Man müsse zugeben, daß Schiller den kindlichen Glauben seiner Jugend in der Sturm- und Drangperiode verloren habe, aber er habe immer noch einen festen Glauben an den Sieg des Guten und Gerechten und an eine göttliche Weltregierung sich bewahrt, und er kann deshalb wohl unserer Jugend ein Vorbild und Führer sein. Der Redner empfahl und bat die Anwesenden, zu Hause öfters von ihrem Büchergestell ihren Schiller herabzuholen, dadurch werde er lebendig unter uns erhalten. Nach Beendigung des Vortrages wurde durch einen Konfirmanden das Schillergedicht „Der Graf von Habsburg" sehr wirksam vorgetragen. Den Höhepunkt der Nachfeier aber bildete die im Garten von zwei Mitgliedern der Jugendabteilung, Rickert und Frank, mit feinem Gefühl und Empfinden zur Aufführung gebrachte Szene zwischen „Attinghausen und Rudenz" aus Wilh. Tell. Zur Erinnerung an diese Feier wurde am Schluß eine Schillerjubiläumsschrift verteilt. Der Verlauf der Versammlung war wohl dazu angetan Begeisterung und Dankbarkeit für unsern großen Dichter wachzurufen.

* **Der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine** versendet seinen Jahresbericht für 1904/1905. Die Mitgliederzahl hat um 5916 zugenommen, sodaß der Verband jetzt 114 Vereine mit 94 964 Mitgliedern, davon 22 467 Prinzipale, 68 302 Gehilfen, 1888 Lehrlinge, 2307 Nichtkaufleute umfaßt. Der Verband hat im Berichtsjahre wieder an allen auf die Besserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Handlungsgehilfen gerichteten Bestrebungen den regsten Anteil genommen und sie auf das Eifrigste unterstützt. Mit Bezug auf die in's Leben getretenen Kaufmannsgerichte wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verband der erste der kaufmännischen Verbände gewesen ist, der, und zwar schon im Jahre 1890 in der Vorstands-Sitzung zu Eisenach, auf die Notwendigkeit der Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte hingewiesen und diese Forderung bei der Regierung energisch und erfolgreich vertreten hat. Im Berichtsjahre hat er sich insbesondere mit den Fragen der Ernennung von Handels-Inspektoren, Sicherung des Anspruchs der Handlungsgehilfen auf Gehalt und Unterhalt in Fällen unverschuldeten Unglücks (§ 63 des Handelsgesetzbuches), der gesetzlichen Regelung der Arbeitszeiten in den Kontoren des Großhandels, der Gewährung von Sommerurlaub an die Angestellten, der Alters- und Invaliditäts-Versicherung, der Bestechung von Angestellten in Industrie und Handel, beschäftigt. Die diesjährige Hauptversammlung findet am 29. und 30. Mai zu Pforzheim statt und die Tagesordnung weist wieder eine Reihe wichtiger Punkte aus der kaufmännischen Standesbewegung auf. Den Vorstand bilden die Herren: Carl Ludw. Schäfer-Frankfurt, Rich. A. Will-Bremen, Edm. Lotz-Coburg, H. Albert-München, Otto Backasch-Zwickau, E. Haak-Danzig, Friedr. Hertel-Nürnberg, Jos. Kinkel-Mannheim, Hugo Pfitzner-Apolda, Otto Voigt-Berlin und Frau F. Bröll-Frankfurt. Generalsekretär ist Herr Wilh. Schmidt-Frankfurt.

* **Apollo.** Herr Generaldirektor Laßmann teilt uns mit, daß das gesamte Etablissement von heute ab für die Sommermonate geschlossen bleibt. Während der Sommerferien wird das bisher unvollendete Wiener Café eine vollkommene Ausgestaltung erhalten und bedeutend vergrößert, indem die am linken Flügel belegene Privatwohnung als Caférestaurant adoptiert wird. Ferner wird der Zuschauerraum des Theaters eine Galerie erhalten und zwar mit besonderem Eingang. Die Wiedereröffnung des Gesamtbetriebs erfolgt Freitag, den 1. September und sind schon verschiedene hervorragende Attraktionen für die nächste Saison verpflichtet.

Aus dem Grossherzogtum.

§ **Schwetzingen**, 15. Mai. Heute haben die Schwetzinger Zimmerer beschlossen, die Arbeit niederzulegen. Sämtliche Ausständige beschlossen ferner, von Schwetzingen nach Mannheim zu reisen, um dort einen Stundenlohn von 45 Pfg. vorzuziehen. Jedenfalls werden die Mannheimer Meister diese Arbeitswilligen mit offenen Armen aufnehmen. Hoffentlich ist das baulustige Publikum hier und in der Umgegend in der Lage, die Aufträge noch mehr zurückzuhalten.

⊙ **Weinheim**, 15. Mai. Der 12jährige Sohn des Steuererhebers Georg Falkenstein im benachbarten Hohensachsen fiel am Samstag nachmittag auf dem Heuspeicher in eine Gabel und zog sich hierdurch derartige schwere Verletzungen zu, daß er nach wenigen Stunden starb.

* **Kleine Mitteilungen aus Baden.** Freitag nachmittag trafen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin Hilda in Freiburg ein zum Besuch des Wohltätigkeitsfestes in der Festhalle zum Besten des Hilda-Kinderspitals, welches unter dem Protektorat der Erbgroßherzogin steht. Es ist die Erweiterung des Spitals und die Einrichtung einer Milchküche zur Bereitung einwandfreier Säuglingsnahrung für die Bevölkerung der ganzen Stadt geplant und dazu soll das Fest die Mittel beibringen helfen. Die Veranstaltung bestand in musikalischen und humoristischen Darbietungen neben Büfett und Verlosungen. — Großfürst Nicolas Michailowitsch von Rußland, der Großvater der Braut des deutschen Kronprinzen, ist Samstag abend mit Gefolge in Baden-Baden eingetroffen und hat im „Hotel Stefanie" Wohnung genommen. — In Freiburg fand die Jahres-Generalversammlung des dortigen Lokalverbandes des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe statt. Hauptgegenstand der umfangreichen Verhandlungen bildete die Stellungnahme zum ausgebrochenen Maurerstreik. Die Forderungen der Maurergehilfen hielt man für gänzlich unberechtigt, um so mehr, als durch die Meister erst vor drei Monaten der Stundenlohn von 43 auf 45 Pfg. erhöht worden war. Jetzt gelte kein Nachgeben mehr, es handle sich vielmehr um eine Macht- und Existenzfrage. Daraufhin kam ein Antrag zur Annahme, wonach sämtliche in der Versammlung aus anderen Gewerben Anwesenden sich mit dem Festhalten der Bauunternehmer, Architekten und Maurermeister an ihrem ablehnenden Standpunkt gegenüber den Streikenden einverstanden erklärten und jede mögliche Unterstützung zusagten. — In der Nähe von Durlach wird für den Kreis Karlsruhe eine Verbandsabdeckerei errichtet mit einem Kostenaufwand von 150 000 Mark. In dieser Anstalt werden die toten Tierkörper ausgekocht und Fett und Knochen zu weiterer Verwendbarkeit als Futter- und Düngemittel und für industrielle Zwecke hergerichtet. Dadurch sollen die Bau- und Betriebskosten gedeckt werden. Ersteres schießt der Staat leihweise zu 3 Proz. Zins vor. — Die diamantene Hochzeit begingen in aller Stille die Eheleute Josef Hofer und Theresia geb. Huber in Ibach. Der Mann hat sich die geistige Frische bewahrt, ist aber fast erblindet; er zählt 87 Jahre, während die Frau mit 80 Jahren noch ziemlich rüstig ist. — Als gestern mittag die 26 Jahre alte Frau des Sodawasserfabrikanten Geißler in Heidelberg das Mittagessen zubereiten wollte, fingen ihre Kleider plötzlich Feuer. Im Spital ist die am ganzen Körper schrecklich verbrannte Frau heute morgen verstorben. — Der Gärtner Wilh. Kley in Heidelberg hat sich aus Besorgnis wegen des herannahenden Alters und eines schweren asthmatischen Leidens das Leben genommen. Kley hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 beim 3. badischen Infanterie-Regiment mitgemacht und war einer der wenigen noch lebenden Inhaber der alten badischen Militärdienstauszeichnung, der „Stahlnadel".

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Unser Darmstädter H-Korrespondent schreibt uns: Aus bester Quelle erfahre ich, daß Herr Carlén bis zur völligen Wiederherstellung beurlaubt und der Heldentenor der Darmstädter Hofoper, Herr Heinrich Spemann, bis zum Schluß der gegenwärtigen Spielzeit mit seiner ständigen Vertretung betraut worden ist. Da unser Hoftheater schon am 28. d. M. seine Pforten schließt, wird ihm von der hiesigen Generaldirektion gern der erforderliche Urlaub erteilt. Herr Spemann gedenkt demnächst bis zum Schluß der Spielzeit ganz nach Mannheim überzusiedeln. Seine Schwester ist bekanntlich mit einem Mannheimer Gymnasialdirektor vermählt, sein Vater war der frühere Stadtrat und Humanist Sp. in Karlsruhe, sein Onkel ist der bekannte Verleger in Stuttgart. Die Mannheimer Oper wird u. a. noch eine Doppelaufführung des Nibelungenringes, sowie Tristan und Isolde bringen, da Herr Spemann in jüngster Zeit den Tristan einstudiert hat — im vorigen Jahr trug Herr Spemann mit einer Gastdarstellung in dieser Rolle hier einen großen Erfolg davon — so wird er sich voraussichtlich demnächst überhaupt zum ersten Male als „Tristan" den Mannheimer Wagnerverehrern vorstellen.

Neue Anschaffungen der Oeffentlichen Bibliothek im Großh. Schlosse. Bettina v. Arnim, Die Günderode; K. Berger, Schiller I.; Bernoulli, Darstellungen Alexanders d. Gr.; Bismarcks Briefwechsel mit Frhr. v. Schleinitz; R. Bosse, Aus der Jugendzeit; Peter Cornelius, Literarische Werke I—IV; Calderon, Portugal; R. v. Delbrück, Lebenserinnerungen; K. Florenz, Geschichte der japanischen Literatur; Th. Frhr. v. der Goltz, Agrarwesen und Agrarpolitik; H. Gomperz, Griechische Philosophen; Fr. Hebbel, Briefe I; R. Beer-Hofmann, Der Graf von Charolais; A. Heubaum, Geschichte des deutschen Bildungswesens I; J. Hartmann, Schillers Jugendfreunde; K. Joel, Fr. Nietzsche und die Romantik; R. Jordan, Friedrich Preller d. J.; F. Jonas, Schillers Seelenadel; A. Kerr, Schauspielkunst; E. Kühnemann, Schiller; B. Litzmann, Goethes Faust; H. Lichtenberger, Heinrich Heine als Denker; A. Langmeiser, Conrad Ferd. Meyer; Th. Lindner, Geschichtsphilosophie; Lessings Briefe hg. v. Munker I; E. Müller, Schiller, Intimes aus seinem Leben; Th. Mauch, Schiller-Anekdoten; W. Pater, Griechische Studien; J. Proelß, Friedrich Stolze; A. Pfister, Die amerikanische Revolution; A. Riehl, Philosophie der Gegenwart; A. v. Gleichen-Rußwurm, Keine Zeit, Betrachtungen; H. Schweitzer, Geschichte der deutschen Kunst; A. Stern, Geschichte Europas I; H. Voltmann, Neues über Beethoven; Wegener, Westindisches Mittelmeer; W. Windelband, Die Philosophie im Beginne des 20. Jahrhunderts II; K. Zimmermann, Onkel Sam, Amerikanische Reise- und Kulturbilder; Monographien zur Weltgeschichte 12; F. Köpp, Die Römer in Deutschland.

Zum Dürerfund in Offenburg werden wir von unterrichteter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hier offenbar um die Wiedererzählung eines ältern Vorkommnisses handelt. Herr Kunsthändler Burger hat das Bild schon in den achtziger Jahren bei einer befreundeten Dame entdeckt und angekauft. Schon 1898 wurde dann, so wie es der „Schwäb. Merkur" berichtet, mit Röntgenstrahlen das Dürer'sche Monogramm entdeckt. Vervielfältigungen des Bildes befinden sich im Besitze des Großherzogs und der Großherzogin, auch im Mannheimer Allg. Krankenhause hängt eine solche, die von Herrn Burger gestiftet wurde.

Das älteste Schillerdenkmal der Welt befindet sich, nach der „Revaler Zeitung", in den baltischen Provinzen und zwar auf der Insel Vicht (Schloß Werda) in Estland. Das Denkmal ist im Jahre 1813 von Frau Wilhelmine von Helwig errichtet worden. Die Gesamthöhe beträgt 1 Meter 26 Zentimeter, der Sockel und die Schillerbüste haben eine Höhe von 80 Zentimetern. Auf der Vorderseite des Denkmals liest man:

„Die Dichtkunst reicht Dir ihre Götterrechte,
Schwingt sich mit Dir den ew'gen Sternen zu,
Mit einer Glorie hat sie Dich umgeben,
Du schufst fürs Herz und wirst unsterblich leben."

Auf der Rückseite stehen die Worte:
„Dem Andenken Friedrich von Schillers,
Deutschlands erhabenem Dichter und Liebling der Musen,
gewidmet 1813."

MARCHIVUM

Eine dreiste Schiller-Schändung hat sich in Elberfeld zugetragen. Dort sind am 9. Mai, ähnlich wie in anderen Städten, an die besten Schüler der obersten Klassen der Volksschulen Schillers Gedichte und Dramen in einer kleinen Cottaschen Ausgabe verteilt worden. Der Rektor einer katholischen Volksschule hat sich nun, wie die „Elberf. Ztg." berichtet, herausgenommen, aus den ihm für seine Schüler überwiesenen Schiller-Ausgaben die sämtlichen Seiten, die „Die Räuber" enthalten, herauszuschneiden. Nur die letzte Seite blieb im Bande, weil sie zugleich den Anfang zum „Fiesko" enthält. Und man vermutet, daß ähnliche Dinge auch in anderen Schulen Elberfelds geschehen sind. — Die amtliche Untersuchung über die Verstümmelung der gelegentlich der Schillerfeier den Schülern überreichten Festgabe der vom Schwäbischen Schillerverein herausgegebenen Sammlung Schillerscher Werke hat ergeben, daß neben den katholischen Rektoren, die das Buch von den Räubern „gereinigt" haben, ein katholischer Rektor sich überhaupt geweigert hat, seinen Schülern das Schillerbuch zu überreichen, weil es seiner Ansicht nach einzelne Stellen enthält, die für Kinder nicht geeignet sind. Ein Seitenstück zu dieser Schillerschändung hat lt. „Köln. Ztg." ein evangelischer Rektor geliefert, der es ablehnte, seine Schüler der Tell-Aufführung beiwohnen zu lassen, die von der Stadt offiziell veranstaltet worden ist, und so großen Anklang gefunden hat, daß außer den drei vorher bestimmten Aufführungen noch weitere vier folgen mußten, die sämtlich ausverkauft waren.

Ein Denkmal für Heinrich Heine. Ein Komitee von Bürgern in Düsseldorf, der Geburtsstadt Heinrich Heines, beschloß die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Dichter. Die Kosten des Denkmals, des ersten Heine-Monuments in Deutschland, sind auf 250 000 M. veranschlagt.

Der Gedanke der Gründung einer Adolf Menzel-Sammlung hat in Berlin eine Versammlung von Künstlern beschäftigt, zu der die Kgl. Akademie der Künste, der Verein Berliner Künstler, die Vereinigung Berliner Architekten und der Verband Deutscher Illustratoren Vertreter entsandt hatten. Es wurde eine Eingabe an beide Häuser des preußischen Landtages beschlossen, in der es u. a. heißt: „Die Gründung einer möglichst umfassenden Adolf Menzel-Sammlung in Berlin, die im Anschluß an die Schätze der königl. Nationalgalerie den Nachlaß des Meisters und alles sonst Erreichbare von seinen Arbeiten beherbergen würde, ist deshalb in Wahrheit eine nationale Forderung. Ihre Erfüllung liegt zunächst in der Hand des hohen Hauses der Abgeordneten, an das wir uns hiermit bittend wenden." — Exemplare der Eingabe, für die die Unterschriften durch Künstler Preußens beschafft werden sollen, liegen aus in den Bureaus der Akademie und der genannten Vereine, sowie der Freien Vereinigung der Graphiker, der Lokalverbände der deutschen Kunstgenossenschaft in Preußen und der preußischen Akademien; auch werden die Unterschriften durch Postkarten gesammelt werden. Da die Zeit drängt, so ist die möglichste Beschleunigung erwünscht.

Gerichtszeitung.

* Kaiserslautern, 15. Mai. In zwei Terminen fand vor der hiesigen Strafkammer gegen die Landwirtseheleute Ludwig und Tina Herr von Niefernheim wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz Verhandlung statt. Die Eheleute Herr lieferten im vorigen Jahre große Mengen Milch nach Mannheim. Milchhändler Bößler bekam täglich 260 Liter. Er machte schon im Frühjahr die Wahrnehmung, daß die Milch immer schlechter wurde. Den Lieferanten teilte er dies öfters mit. Am 11. August wurde die sämtliche Milch von der Kontrolle beanstandet; es ergab sich, daß der Fettgehalt eines Teiles der Proben zwischen 1,8 und 2,8 Prozent schwankte, während die Untersuchung der sofort erhobenen Stallproben einen Fettgehalt von 3,6 Prozent ergab. Die Milch war zu etwa 30 Prozent entfettet. Das Schöffengericht Kirchheimbolanden verurteilte die beiden Angeklagten wegen fahrlässigen Verkaufs gefälschter Milch zu je 50 M. Geldstrafe. Gegen das Urteil legten sowohl die Angeklagten als auch der Amtsanwalt Berufung ein. Die Angeklagten bestreiten ganz entschieden ihre Schuld, sie behaupten, der geringe Fettgehalt sei wohl auf verschiedene Zufälligkeiten zurückzuführen. Auch der von ihnen als Sachverständige geladene Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Hagen, Herr Dr. Köhler, spricht sich dahin aus, daß der geringe Fettgehalt auf Einfluß der Fütterung, Einfluß der Laktationsperiode (nicht genügendes Ausmelken), sowie besonders auf die Witterung zurückzuführen sein könne. Auch andere Sachverständige, Dr. Prove von der Kreisackerbauschule der Pfalz und ein Gerichtschemiker von Mannheim, halten solche Einflüsse für möglich, jedoch nicht in dem Grade wie hier festgestellt. Weiter ist erwiesen, daß der Abnehmer der Milch in Mannheim öfter an den Kannen oben einen Fettrand merkte, woran man sah, daß der Inhalt zuerst höher stand, also wohl Fett abgerahmt wurde. Daß tatsächlich die Ehefrau Herr oft Milch abgerahmt hat, ist erwiesen; dies gibt auch Frau Herr zu, doch behauptet sie, daß immer nur solche Milch entrahmt worden sei, die zur Verwendung im eigenen Haushalt bestimmt war. Tatsächlich wurde auch viel Käse gemacht. Auffallend ist auch, daß die Eheleute Herr die Milch nicht sofort versandten, sondern die Abendmilch immer erst am andern Morgen, die Morgenmilch erst abends fortschickten. Nach dem Ergebnis der Verhandlung kommt das Gericht zur Ueberzeugung, daß die Ehefrau Herr die Milch entrahmte, während der Ehemann nur fahrlässig gehandelt habe. Es wird deshalb lt. „Land. Ang." die Strafe der Frau Herr auf 200 Mk. erhöht, ihr Mann wird zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt.

hc. Darmstadt, 15. Mai. Die Untersuchung in der Strafsache gegen den angeblichen Professor de Castres aus Belgien und seine Ehefrau ist nunmehr abgeschlossen und Verhandlungstermin auf den 19. Juni vor der hiesigen Strafkammer anberaumt worden. Die Anklage lautet auf Betrug, Kurpfuscherei, unbefugten Vertrieb von Arzneimitteln etc. Der Angeklagte kam im Mai v. Js. nach Darmstadt und inaugurierte, obgleich fast völlig mittellos, die Gründung einer Handelsschule, einer Heilanstalt mit Pensionat etc., kaufte auch ein Haus für 140 000 Mark, worauf er erst vorher durch falsche Vorspiegelung erhaltene 4000 M. Anzahlung leistete. Die Haupteinnahmequelle sollte die Kurpfuscherei bilden, für welche er in den Blättern große Anzeigen erließ und viele Tausende von Prospekten für Reklamezwecke bestellte. Inzwischen waren aber die Behörden auf das Treiben des fremden Paares aufmerksam geworden. Es wurde festgestellt, daß das Pärchen, nachdem es längere Zeit in der Schweiz in Untersuchungshaft gewesen, wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen worden war und nach kurzem Verweilen in Augsburg und mehreren badischen Orten hierherkam und sich die ersten Mittel hauptsächlich durch Kautionsschwindel verschaffte. Weiter suchte de Castres durch seine angebliche großartige neue Heilmethode gegen alle möglichen Krankheiten Dumme auf den Leim zu locken, was ihm auch in einer Anzahl Fälle gelang. Die weiteren Nachforschungen der Staatsanwaltschaft ergaben, daß de Castres auch schon mehrmals wegen Betrugs vorbestraft ist, u. a. in Elsaß-Lothringen mit 1½ Jahren Gefängnis. Da der Angeklagte beharrlich leugnet und auch absolut kein Deutsch verstehen will, so muß für die ganze, zunächst auf vier Tage berechnete Verhandlung ein vereideter Dolmetscher herangezogen werden; ferner sind mehrere Sachverständige und eine große Anzahl von Zeugen aus verschiedenen Teilen des Reiches vorgeladen worden. Der Angeklagte hatte sich auch mit größter Dreistigkeit den Professortitel beigelegt und sich für einen hervorragenden Spezialarzt ausgegeben, obgleich erwiesen ist, daß er trotzdem ein medizinisches Examen überhaupt nicht gemacht hat.

Sport.

* Schwimmsport. Bei dem letzten Sonntag vom Schwimmverein Poseidon Karlsruhe abgehaltenen nationalen Wettschwimmen gelang es dem hiesigen Schwimmklub Salamander, folgende Preise zu erringen: Zöglingsschwimmen 112 Meter Max Weckesser in 1,36 Minuten gegen 10 Konkurrenten den 2. Preis; Zöglingsstafette 168 Meter die Zöglinge Beckenbach, Mechler und Weckesser in 2,21 Minuten den 2. Preis; Schwimmen für Mitglieder des Deutschen Schwimmverbands, an deren Wohnort sich kein Winterschwimmbad befindet, Ferdinand Hofmann den 2. Preis. Im Tellertauchen erhielt Richard Schau mit 14 Tellern in 27½ Sekunden den 2. Preis, während es dem weiterstartenden Mitgliede Grißmann, der ca. 1 Minute unter Wasser blieb, nicht gelang, einen Preis zu erringen. Dritte Preise erhielten noch im Ermunterungsschwimmen und Hauptspringen Richard Schau und im Kürspringen Adolf Volker. — Der Klub hatte gegen sehr scharfe Konkurrenz zu kämpfen.

* Newyork, 16. Mai. Die Mehrzahl der an den Wettrennen um den Kaiserpokal über den Atlantischen Ozean teilnehmenden Jachten liegt in der Nähe von Sandy-Hook vor Anker. Aus allen Teilen Amerikas sind hier viele Segelsportfreunde eingetroffen, um dem heutigen Start der Jachten beizuwohnen. Eine größere Anzahl von Fahrzeugen wird die Jachten eine Strecke weit in den Ozean hinausbegleiten. Auf die amerikanischen Jachten wird stark gewettet. Als Favoriten gelten Hamburg (deutsch), Walhalla (englisch) und Atlantik, Atlsa und Endymion.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Offenburg, 15. Mai. In einer Zusammenkunft der Landkapitel (!) Offenburg und Lahr unter dem Vorsitze des Geistl. Rats Wacker im Unionsaale hier wurden als Kandidaten zur Landtagswahl aufgestellt: für den Wahlkreis Offenburg-Land Landwirt Morgenthaler von Fautenbach, für den Wahlkreis Lahr-Land Landwirt Wetterer von Oberschopfheim.

* Stuttgart, 16. Mai. Die Königin Witwe Marguerita von Italien ist am Sonntag nacht 11 Uhr hier eingetroffen. Gestern nachmittag stattete der König und die Königin der Königin-Witwe im Hotel Marquardt einen Besuch ab, den diese kurz darauf erwiderte. Heute vormittag 10 Uhr ist die Königin Witwe nach Wiesbaden weitergefahren.

* Wiesbaden, 16. Mai. Der Chefarzt des Krankenhauses „Rotes Kreuz", Dr. Karl Roser, der vor kurzem einen Selbstmordversuch machte, hat heute morgen seinem Leben ein Ende bereitet, indem er sich die Schlagader am linken Bein durchschnitt.

* Berlin, 16. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages beriet den Gesetzentwurf betr. die Uebernahme einer Garantie des Reiches bezüglich der Eisenbahn von Dunla nach den Manengubabergen. Kolonialdirektor Dr. Stübel erklärt, die geplante Straße stehe in keiner Konkurrenz mit irgend einem Wasserwege und führe durch sehr produktive Gebiete. Abg. Lattmann (Wirtsch. Verg.) hält die Bahn für aussichtsvoll und rentabel. Arendt tritt warm für die Vorlage ein. Freiherr v. Richthofen spricht sich namens seiner Partei für dieselbe aus. Semmler meint, das Unternehmen liege im Interesse des Reiches. Man dürfe nicht vergessen, daß die Bahn auch zu militärischem Schutze des Gebietes dienen würde.

Erzberger glaubt, diese Vorlage bedeute einen großen Fortschritt gegenüber der früheren Vorlage. Er regt eine Besprechung einer Unterkommission mit den Beteiligten an. Singer hält die Budgetkommission nicht für berechtigt, dem Antrage Erzberger stattzugeben. Paasche wendet sich gegen die von Lattmann vorgebrachten Angriffe gegen die Vorlage. Hierauf vertagte sich die Kommission auf heute nachmittag.

* London, 16. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Das Gerücht ist hierher gelangt, daß eine Abteilung deutscher Truppen Haichu, südlich von Shantung besetzte und daß die deutsche Flagge dort aufgehißt und salutiert wurde. Haichu liegt in einer ausgedehnten Bai, nördlich von dem alten Flußbett des Hoangho. Das Gerücht rief hier Sensation hervor. Wie das „M. T.-B." erfährt, entbehrt das Gerücht jeglicher Begründung.

* Stockholm, 16. Mai. Beide Kammern des Reichstags beschlossen, die Regierung zur Bildung eines neuen Ministeriums für Handel, Industrie und Schiffahrt aufzufordern.

Der Kaiser in den Reichslanden.

* Metz, 16. Mai. Bei dem gestrigen Empfange im Generalkommando hielt Fürst-Bischof Kardinal Dr. Kopp eine Ansprache an den Kaiser, in der er u. a. sagte:

„Zum zweiten Male geruht Eure Majestät mich in dieser alten Reichsfeste zu empfangen. Das erste Mal sandte mich der verewigte Papst Leo VIII. als seinen Vertreter zu der Feier, in der Eure Majestät der Kirche Lothringens das prachtvolle Portal ihrer Kathedrale übergab. Heute ist es die Kirche zu Jerusalem, die mich zu Eurer Majestät schickte. Seit dem Tage, wo Eure Majestät sie an den heiligsten Stätten der Christenheit grüßte, hat ein zartes Band Eure Majestät und jene Kirche umschlungen. Tief in das Herz des großen Oberhirten zu Jerusalem gruben sich die Huldbeweise ein, die Eure Majestät ihm und seiner Kirche widmeten. Den Höhepunkt seiner Freude bildete aber die Schenkung der Dormitio Sancte Mariä Virginis, durch die Eure Majestät den deutschen Katholiken eine Heimstätte an den heiligen Orten bereitete. Voll tiefster Ehrfurcht und innigstem Dankgefühl suchte der Patriarch Piavi ein neues Glied an der Kette, die Eure Majestät mit den heiligen Stätten verband. Das Höchste, was zu seiner Verfügung stand, war der Orden der Ritterschaft vom Heiligen Grabe. Unter freudiger Zustimmung des jetzigen Papstes, Sr. Heiligkeit Pius X., und von diesem ermuntert, traf Patriarch Piavi alle Vorbereitungen, um den Gedanken zur Ausführung zu bringen. Dann schrieb er mir am 6. Januar ds. Jrs. und bat mich, der Dolmetsch seiner Gesinnungen und Gefühle für Eure Majestät zu sein und im Beisein zweier Delegierten des Ordens, dessen Insignien Eurer Majestät zu überreichen. Es war das letzte Werk des treuherzigen Mannes, denn nach zwanzig Tagen schlossen sich seine Augen auf immer. Eure Majestät wissen und haben es nicht nur einmal erfahren, mit welcher Anhänglichkeit an Ihre erhabene Person die treue Seele erfüllt war, die sich am 25. Januar ds. Js. ihrer sterblichen Hülle entwandte. So stehe ich nun heute vor Eurer Majestät, um das Testament des verewigten Patriarchen zu vollziehen. Zu ihrem größten Bedauern ist es den von ihm bestimmten Delegierten unmöglich gewesen, dieser hehren Feier beizuwohnen. Sie bitten Eure Majestät um Nachsicht und leihen ihre ehrfurchtsvolle Huldigung Eurer Majestät zu Füßen. Wollen denn Eure Majestät das Diplom und die Insignien des Großkreuzes des Ordens vom Heiligen Grabe, die der Ordenskurier Graf Agliardi überbracht hat, huldvollst annehmen als eine neue Erinnerung an jene Jerusalem-Pilgerfahrt, als die Krönung der hohen Ideen, die Eure Majestät in der hochherzigen Schenkung der Dormitio Sancte Mariä Virginis niedergelegt haben, und als die letzte Huldigung des sterbenden Patriarchen Piavi, für den ich Eure Majestät um ein stilles Gedenken bitte."

Der Kaiser erwiderte mit folgender Rede:

„Die schönen Worte Eurer Eminenz haben Meine Gedanken zu der Zeit zurückgeführt, wo Ich vor nunmehr bald sieben Jahren gemeinsam mit Ihrer Majestät der Kaiserin an den Heiligen Stätten verweilen durfte, die mit eigenen Augen zu schauen, durch alle Jahrhunderte die Sehnsucht frommer Christen war. Es hat Mich mit hoher Genugtuung erfüllt, daß es Mir damals gelungen ist Dank dem Entgegenkommen Seiner Majestät des Sultans für die deutschen Katholiken ein Grundstück auf geweihtem Boden in Jerusalem zu erwerben und dasselbe den deutschen Benediktinern zuzuweisen, von deren trefflicher Wirksamkeit Ich Mich vor zwei Jahren bei Meinem Besuche in Monte-Cassino wieder aufs Neue überzeugt habe. Ich hege den Wunsch, daß aus der damals gelegten Saat zum Segen und Frommen der deutschen Katholiken reiche Frucht reifen möge. Es war in Metz vor zwei Jahren gleichfalls an einem Maientage, da erschienen Eure Eminenz bei der Einweihung des von Mir gestifteten Domportals vor Mir als Legat Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII., des ehrwürdigen Greises, der Mir in seiner langen Regierungszeit auch persönlich nahegetreten ist. Heute führt Sie zu Mir ein Auftrag Seines Nachfolgers, des gegenwärtigen Papstes, für den Ich schon nach seiner bisherigen Wirksamkeit hohe Achtung empfinde. Sie überbringen Mir in Erfüllung eines Wunsches des verstorbenen Patriarchen Piavi, dessen edle Gestalt von den Jerusalemer Tagen her noch lebhaft vor Meinem Geiste steht, die Insignien des Ordens vom Heiligen Grabe. Ich nehme diesen Orden gern entgegen und erblicke in dieser Ehrung ein neues Band, welches Mich mit der religiösen Betätigung der Christenheit im Heiligen Lande verbindet.

* Metz, 16. Mai. Der Kaiser ist heute vormittag 8 Uhr nach Mörchingen abgefahren, um einer militärischen Uebung beizuwohnen. Der Monarch wird heute abend in Wiesbaden eintreffen.

* Metz, 16. Mai. Reichskanzler Graf Bülow ist heute früh mit dem Kaiser zusammen abgereist. Er begleitet den Kaiser nach Wiesbaden. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und Staatssekretär v. Koeller sind heute früh 9 Uhr 15 Minuten nach Straßburg zurückgefahren. Der Bezirkspräsident von Lothringen, Graf v. Zeppelin-Aschhausen begleitete den Statthalter und den Staatssekretär bis nach Mörchingen.

* Wiesbaden, 16. Mai. Aus Anlaß des Kaiserbesuches ist heute der Oberpräsident von Windheim aus Kassel hier eingetroffen. Morgen kommt der italienische Botschafter aus Berlin, Graf Lanza, um die Königin Mutter von Italien hier zu begrüßen. Donnerstag trifft auch der russische Botschafter in Berlin Graf von der Osten-Sacken hier ein. Am Freitag wird der Geburtstag des Kaisers von Rußland lt. „Frkf. Ztg." durch eine Parade der Garnison und ein Festmahl im Schloß gefeiert.

* Moerchingen, 16. Mai. Um 9.15 Uhr traf der Kaiser hier ein. Der Kaiser ritt nach dem Exerzierhause, wo er den Parademarsch der Garnison Mörchingen abnahm; eine Gefechtsübung schloß sich an. Nach Beendigung ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie in die Stadt nach dem Offizierskasino. Beim Frühstück im Offizierskasino dankte Generalmajor von Uechtritz und Steinkirch dem Kaiser für den Besuch. In seiner Erwiderung betonte der Kaiser, daß man sich hier auf dem althistorischen Kulturboden des einstigen Herzogtums Lothringen befindet. Die Abfahrt nach Wiesbaden erfolgte um 2.10 Uhr.

Frankreich bei der Hochzeit des deutschen Kronprinzen.

* Paris, 16. Mai. Ueber die Persönlichkeiten, die Frankreich in Berlin bei der Hochzeit des Kronprinzen vertreten werden, ist bisher amtlich nichts bekannt gegeben worden. „Echo de Paris" nennt drei Namen, den Baron de Courcelles, den früheren Kammerpräsidenten Léon Bourgeois und den Präsidenten der Suez-Gesellschaft Prinz August d'Arenberg.

Der Krieg.

* Paris, 16. Mai. Der Spezial-Korrespondent des „Journal" berichtet aus Tokio über eine Unterredung, die er mit dem ehemaligen japanischen Ministerpräsidenten Grafen Okuma gehabt hat, der u. a. gesagt haben soll, daß die Anwesenheit des russischen Geschwaders in den indochinesischen Buchten eine seiner Ansicht nach sehr beunruhigende Situation hervorgerufen habe. Wenn Indochina einer anderen Nation gehörte, mit der die Japaner weniger gute Beziehungen unterhielten, dann hätte die außerordentliche Erregung des Volkes bereits alles hinweggefegt und die Regierung zu den äußersten Maßnahmen gezwungen. Bezüglich der Friedensbedingungen sagte Okuma, Japan wird jeden Friedensvorschlag ablehnen, der Rußland gestatten würde, eine Revanche nach Wiederherstellung seiner militärischen Kräfte ins Auge zu fassen. Japan müsse der Schiedsrichter über Ostasien sein. Wir würden uns nicht als befriedigt ansehen, wenn wir nur die Herrschaft über Korea und den Besitz der Halbinsel Liautung mit Port Arthur und Dalni, sowie die Insel Sachalin empfangen. Wenn Wladiwostok russisch bleibt, dann darf es nur ein Handelshafen bleiben, und die russische Herrschaft muß, wie unter Nikolaus I., am Amurflusse Halt machen.

* Mailand, 16. Mai. Der „Corriere de la sera" veröffentlicht eine Depesche aus Tokio, wonach es dort feststeht, daß trotz des französischen Dementis die baltische Flotte die Gewässer Indochinas noch nicht verlassen hat. Nach Meldungen aus Shanghai kauften die Russen dort Transportschiffe und nahmen von dort aus Rekognoszierungen vor. Möglicherweise könne Japan, dessen Erregung darüber steigt, zur offenen Verteidigung seiner Interessen übergehen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Aus der Handelskammer. Eine Uebersicht der in das Handelsregister des Kaiserl. Gerichts von Kiautschou eingetragenen Firmen ist der hiesigen Handelskammer vom Herrn Staatssekretär des Reichsmarineamts übersandt worden und kann auf dem Bureau eingesehen werden.

* Die Badische Anilin- und Sodafabrik gibt nunmehr bekannt, daß Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Gustav Siegle in Stuttgart aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgetreten ist.

Rhein- und See-Speditions-Gesellschaft Köln. Die unter dieser Firma kürzlich gegründete Gesellschaft ist mit dem 15. Mai ins Leben getreten. Dieselbe ist, wie bereits mitgeteilt, aus folgenden Firmen hervorgegangen: Mainzer Lighederei-Gesellschaft Thomae, Stenz u. van Meeteren, Theodor Dasbach-Rotterdam, C. G. Maier-Mannheim, sowie die Filialen der Firma Alfred Altschüler u. Co. G. m. b. H. in Mainz, Mannheim und Rotterdam. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus den Herren Oberregierungsrat a. D. H. Schröder in Köln, Direktor Franz Ort in Köln, Josef Stenz in Mainz und August Barrenkamp in Frankfurt a. M. Zu Geschäftsführern wurden ernannt die Herren Theodor Dasbach in Rotterdam, Carl Maier in Mannheim, Carl August Dasbach in Antwerpen und Heinrich an der Heiden in Köln.

Anleihe der Stadt Weinheim i. B. Die Stadt Weinheim beschloß die Aufnahme einer Anleihe von Mark 478 000, die von der Rheinischen Kreditbank in Mannheim übernommen werden.

3½proz. Pforzheimer Stadtanleihe. Die Deutsche Effekten- und Wechselbank hat die Zulassung von Mark 7 Mill. obiger Stadtanleihe zur Frankfurter Börse beantragt.

Chemische Fabrik Rhenania, Aachen. Der Rechnungsabschluß für 1904 wurde in der Hauptversammlung einstimmig genehmigt und ebenso der Verwaltung Entlastung erteilt. Von dem Rohgewinn im Betrage von 1 958 286 M. (1 770 682 M.) sind 450 000 M. zu Abschreibungen bestimmt worden. Aus dem Reingewinn wurden 129 681 M. (151 329 M.) der Sonderrücklage und 33 817 M. (28 476 M.) der Rücklage für Unterstützungen überwiesen. An die Aktionäre gelangen 20 Proz. (17 Proz.) sofort zahlbare Dividende zur Verteilung.

In der Gläubigerversammlung der Cudell Motor-Compagnie in Aachen wurde festgestellt, daß bei einer sachgemäßen Liquidation 30—40 pCt. der Gläubigerforderungen gerettet werden können. Die Phönix G. m. b. H. mit 161 700 M. Forderung will zurücktreten, bis die andern Gläubiger 30 pCt. erhalten. Darauf soll die Phönix G. m. b. H. 30 pCt. erhalten und der Ueberschuß gleichmäßig verteilt werden. 70 Gläubiger sind mit der Liquidation bereits einverstanden. Drei Liquidatoren wurden gewählt.

Konsumverein Kaiserslautern, e. G. m. b. H. Zur Verteilung an die 919 Mitglieder der Genossenschaft gelangen 17 744 M. als Dividende. Die Geschäftsanteile betragen 8159 M. Es enthalten der Reservefonds 10 000 M., die Baureserven 6000 M., die Dividendenreserve 8616 M., der Dispositionsfonds 11 092 M. Die Haftsumme sämtlicher Genossen beträgt 9190 M.

Süddeutsche Seidenwaren-Fabrik „Neumühle" Akt.-Ges. in Offenbach b. Landau (Pfalz). Der auf den 14. Mai einberufenen Generalversammlung wird auch die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 200 000 auf M. 500 000 vorgeschlagen.

Unter der Firma Frankfurter Eiergroßhandel hat sich in Frankfurt a. M. eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet, deren Zweck der gemeinsame Eiergroßhandel sein wird. An der Gesellschaft sind folgende Frankfurter Firmen beteiligt: A. Büschel, Geyer u. Weiß, C. L. Henß, Ch. Schäfer, Feist Strauß.

Zahlungseinstellungen. Wie die „Frkf. Ztg." schreibt, wurde über das Vermögen der hessischen Metallwarenfabrik vorm. Ludwig Kallmeier in Hersfeld das Konkursverfahren eröffnet. — Das Bankhaus Kremer, Bargis u. Co. in Roubaix, das für die Beteiligung an Börsengeschäften große Reklame machte, stellte nach der „Voss. Ztg." die Zahlungen ein.

Die Terrain-Gesellschaft Neu-Westend, München schließt mit einem Verlust von 98 692 M. (i. V. 50 475 M.) ab, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 549 604 M. verringert.

Aktiengesellschaft Siegener Dynamitfabrik, Köln. Die Dynamitfabrik der Gesellschaft in Förde, die im Dezember 1903 durch eine Explosion zum größten Teil zerstört wurde, konnte dem Geschäftsbericht für 1904 zufolge erst Ende April wieder in Betrieb gesetzt werden. Inzwischen mußte das Dynamit von befreundeten Fabriken bezogen werden, wodurch der Gewinn geschmälert worden sei. Derselbe beträgt trotzdem 44 805 M. (i. V. 35 934 M.) und kommen 13 pCt. (10 pCt.) Dividende zur Verteilung.

Dresdener Kreditanstalt. Um eine ungerechtfertigte Kurssteigerung zu vermeiden, geben die Liquidatoren der Dresdener Kreditanstalt bekannt, daß eine weitere Teilzahlung vorläufig nicht zu erwarten sei, deren Ausschüttung vielmehr von der weiteren Abstoßung von Werten, besonders der Grundstücke, abhänge.

Die Dividende der Zuckerfabrik Neuwerk für das am 31. Mai ablaufende Geschäftsjahr wird in Börsenkreisen auf 12—14 pCt. geschätzt gegen 2 pCt. im Vorjahr. Je nach der Gestaltung der Verhältnisse in der Landwirtschaft und auf dem Zuckermarkt bis zum Herbst dürfte dann eine Dividende ungefähr in der Höhe der angegebenen Ziffern zur Verteilung gelangen.

Das Jutekartell hat im Hinblick auf die Steigerung der Preise für Rohjute die Notierungen für Hessians um 0,4 Pfg., für Tarpauling und Sackings um 0,5 Pf. per Meter erhöht.

Der Verband deutscher Häutevorwertungsgenossenschaften beschloß, die Genossenschaftsbewegung auch auf die kleineren Innungen auf dem Lande auszudehnen. Mehrere benachbarte Städte oder Ortschaften sollen sich immer zu je einer Genossenschaft zusammenschließen.

Zuckerstatistik. Nach einer Umfrage der internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik vom 8. bis 13. Mai stellt sich der Rübenanbau für 1905/06 in Deutschland auf 403 766 (i. V. 414 802) Hektar bei 377 (375) in Betrieb kommenden Fabriken; davon entfallen auf die Provinz Sachsen bei 108 (106) Fabriken 115 410 (104 228) Hektar, auf die drei bayerischen Fabriken 4586 (3642) Hektar. Die entsprechenden Ziffern betragen für Oesterreich-Ungarn 371 500 (322 100), Frankreich 246 650 (191 160), Rußland 549 400 (478 463), Belgien 68 680 (45 800), Holland 48 480 (35 856), Schweden 27 352 (24 149), Dänemark 15 200 (14 000) Hektar.

Telegramme.

* Frankfurt, 16. Mai. An der heutigen Börse wurde ziemlich viel darüber gesprochen, daß der hiesige Bankier Alexander Schwarzschild, Inhaber der Firma Maier Schwarzschild, Kaiserstr. 7, sich am Sonntag von hier entfernte ohne irgend welche Mitteilungen über die Ziele und die Dauer seiner Reise zu hinterlassen. Man nahm allgemein an, daß dies mit Schwierigkeiten seiner Firma zusammenhänge. An der Börse hat die Firma nur eine sehr beschränkte Tätigkeit entwickelt, sodaß, soweit bis jetzt erkennbar, die Börse an einem erheblichen Verlust vollkommen unbeteiligt ist. Vielmehr entstanden sie in der Hauptsache durch industrielle Beteiligungen, von denen sich namentlich die an Bohrens Akkumulatorenwerken als stark verlustbringend erwies. In neuerer Zeit hatte Schwarzschild an der Gründung des Hansahauses starkes Interesse genommen. Größere Verluste sollen angeblich auch aus Baumwollspekulationen resultieren. Über die Höhe der Passiven liegen noch keine genaueren Angaben vor. Die an der Börse umlaufende Zahl von 2 Millionen wird als vielfach übertrieben gehalten. Angeblich sollen diesen Verbindlichkeiten Aktiven im Werte von einer Million gegenüberstehen. Doch seien letztere schwer realisierbar. Hauptbeteiligte seien außer der Familie noch mehrere persönliche Freunde Schwarzschilds.

* Berlin, 16. Mai. Die Var-Subskription auf die 4prozent. amortisable rumänische Rente von 1905 ist heute Vormittag überall geschlossen worden.

* Petersburg, 15. Mai. Auf kaiserlichen Befehl findet die Emission der kurzfristigen Schuldscheine der Reichsrentei im Betrage von Rbl. 200 Mill. statt, von denen bereits Rbl. 150 Mill. untergebracht sind.

Mannheimer Effektenbörse

vom 16. Mai. (Offizieller Bericht.)

Die Tendenz der heutigen Börse war ziemlich lebhaft. Eine ansehnliche Kurssteigerung erzielten die Aktien der Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik. Dieselben gingen zu 220 Proz. (+ 12 Proz.) um und blieben zu diesem Kurse weiter begehrt. Ebenso war Geschäft in Süddeutschen Bank-Aktien zu 110.20 Proz. und in Oberrh. Versicherungs-Aktien zu 530 Mark pro Stück. Bad. Assecuranz-Aktien notierten 1275 bez. Brauereien niedriger: Eichbaum 162.75 B., Messerschmitt 79 B., Welz. Speyer 100 B. Buch Badenia zu 199.50 Proz. erhältlich.

Obligationen.

Pfandbriefe.		
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.50 bz	
3½ „ „ „ alte M.	97.— bz	
3½ „ „ „ unk. 1904	97.20 bz	
3½ „ „ Kommunal	98.— bz	
Städte-Anleihen.		
3½ Freiburg i. B.	98.30 G	
3½% Hdlbg. v. J. 1903	99.— G	
4% Karlsruhe v. J. 1896	60.80 G	
3½% Lahr v. J. 1902	98.50 G	
4% Ludwigshafen v. 1900	100.— G	
4½% Ludwigshafen	100.50 G	
4% „	100.— G	
3½% „	98.50 B	
3% Mannh. Oblig. 1901	101.50 G	
4% „ „ 1900	100.50 G	
4½ „ „ 1885	99.— G	
3½ „ „ 1895	99.— G	
3½ „ „ 1899	99.— G	
3½% „ „ 1904	99.— G	
3½% Wormserer	98.— G	
Industrie-Obligation.		
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%.	103.— G	

4½% Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	102.— G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	106.— B
4% Kleinlein, Heidlbg. M.	101.50 G
5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	102.50 G
4½% Speyerer Bauhaus Akt.-Ges. in Speyer	101.50 G
4½% Oberrh. Elektrizität	98.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenh.	102.— G
4½% Aug. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	102.50 G
4% Herrenmühle Genz	99.50 B
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	103.25 G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.50 G
4½ Speyerer Ziegelwerke	102.80 G
4½% Südd. Drahtindustr. Waldhof-Mannheim	101.25 G
4½ Verein chem. Fabriken	102.— G
4½ Zellstofffabr Waldhof	105.— G

Aktien.

Banken	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	129.—
Cred. u. Depb., Zhdr.	—.—	—.—
Gewbl. Speyer 50% E	—.—	130.50
Oberrhein. Bank	—.—	109.25
Pfälz. Bank	—.—	104.90
Pfälz. Hyp.-Bank	204.50	—.—
Pf. Sp.- u. Hdb.-Land.	—.—	135.—
Rhein. Creditbank	144.75	144.60
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	206.—
Südd. Bank	—.—	110.20
Eisenbahnen		
Pfälz Ludwigsbahn	—.—	254.50
„ Maxbahn	—.—	148.—
„ Nordbahn	140.—	—.—
Heildr. Straßenbahn	—.—	80.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—
Bad. Anilin- u. Sodafbr.	—.—	460.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	167.—
Verein chem. Fabriken	321.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.90
Wtl. A.-G. Stamm	260.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	108.—
Brauereien		
Bad. Brauerei	128.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	42.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	255.—
Eichbaum-Brauerei	162.75	—.—
Eisbr. Kühl, Worms	104.—	—.—
Ganters Br., Freiburg	—.—	110.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	200.—
Homb. Messerschmitt	79.—	—.—
Ludwigshaf. Brauerei	—.—	251.50
Mannh. Aktienbr.	—.—	142.—
Pfalzbr. Getzel Mohr	65.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	252.—

	Brief	Geld
Br. Schroedl, Hdelbg.	—.—	206.—
„ Schwark, Speyer	134.—	—.—
„ Ritter, Schwetz.	30.—	—.—
„ E. Welz, Speyer	100.—	—.—
„ L. Storch, S. „	—.—	107.—
„ Werner, Worms	104.50	—.—
Worms, Br. v. Oertge	—.—	108.—
Pfälz. Preßh. u. Spfbr.	150.50	—.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	92.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	88.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	98.—
Bad. Rück- u. Mitversi.	320.—	310.—
„ Assecuranz	—.—	1275.—
Continental. Versi.	470.—	—.—
Mannh. Versicherung	560.—	550.—
Oberrh. Versi.-Ges.	—.—	530.—
Württ. Transp.-Versi.	—.—	700.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	114.—	115.—
Dingler'sche Maschfbr.	—.—	104.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	110.—
Kitlinger Spinnerei	97.—	—.—
Hütten. Spinnerei	102.—	—.—
Kartsr. Maschinenbau	—.—	240.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	261.—
Kostb. Cell.- u. Papierf.	—.—	220.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	103.—
Maschfbr. Badenia	199.50	—.—
Pfälz. Nähf. u. Fahr. F.	—.—	129.50
Portl.-Cement Heidelb.	—.—	136.50
Verein Freih. Ziegelw.	—.—	159.—
„ Speyr. „	74.—	—.—
Zellstoff. Waldhof	316.50	315.50
Zuckerf. Waghäusel	—.—	119.—
Zuckerraff. Mannh.	159.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 16. Mai. Das Geschäft war heute auf allen Gebieten schleppend und Kurse meist wenig verändert. Anregende Nachrichten, welche auf die Börse einwirken konnten, fehlten ganz. Ebenso gab der gestrige Schluß der Pariser Börse und schwaches Amerika erneut Anlaß zur Zurückhaltung. Banken waren mit wenigen Ausnahmen behauptet. Montanwerte ruhig bei geringer Kursänderung. Bahnen still. Schiffahrtsaktien behauptet. Lloyd gegen Schluß schwächer. Inländische Fonds hatten sich nur wenig verändert. Reichsanleihe still. Auch für ausländische Fonds zeigte sich wenig Interesse. Portugiesen schwächer. Russenwerte fester auf den ruhigen Verlauf im Innern des Landes anläßlich der Maifeier. Industriewerte lagen schwach. Auch elektrische Werte wieder schwächer. Im weiteren Verlauf blieb die Börse still. Die Zahlungseinstellung eines hiesigen kleinen Bankgeschäftes machte wenig Eindruck, da der hiesige Platz nicht in Mitleidenschaft gezogen ist. Die lustlose Stimmung hielt bis zum Schlusse an und gaben die Kurse auf den meisten Gebieten etwas nach. Die Börse schloß ruhig. Diskontkommandit nachbörslich 186.30.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 3 Prozent.

Wechsel.

		15.	16.			15.	16.
Amsterdam	kurz	169.37	169.42	Paris	kurz	81.333	81.316
Belgien	„	81.225	81.216	Schweiz. Plätze	„	81.10	81.225
Italien	„	81.283	81.—	Wien	„	85.183	85.183
London	„	20.475	20.47—	Napoleonsd'or		16.27	16.26
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		2⅝%	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	15	16		15	16
3½ Dsch. Reichsanl	101.50	101.55	Tamaulipas	97.90	97.75
3 „ „ „	90.85	90.80	Bulgaren	96.50	97.—
3½ pr. konf. St.-Anl	101.80	101.85	1¾ Griechen 1890	49.50	49.10
3 „ „ „	90.40	90.30	5 italien. Rente	106.60	—.—
4 bad. St.-A. „	108.90	108.70	4½ Oest. Silberr.	101.10	101.05
3½ bad. St.-Obl. fl	99.90	99.80	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „ M.	99.95	99.85	Oesterr. Goldr.	101.75	101.80
3½ „ „ 00 „	—.—	—.—	3 Portg. Serie I	67.—	66.65
4 bayer. E.-B.-A.	101.40	101.40	3 dto. III	67.—	66.90
3½ do. u. Allg.-A.	100.35	100.35	4½ do. neue 1905	94.55	94.60
3 „ „ „	89.70	89.70	4 Russen von 1880	88.—	88.35
4 Hessen	104.30	104.10	4 span. äußl. Rente	—.—	—.—
3 Hessen	87.45	87.55	4 Türken v. 1908	88.30	88.10
3 Sachsen	88.50	88.50	1 Türken unif.	88.15	87.95
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	99.95	99.95
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	98.30	98.35
5 Ag. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	96.—	96.—	3 Oest. Lose v. 1860	160.20	160.20
4 Egypter unifizirte	106.90	106.90	Türkische Lose	134.—	134.30
5 Mexikaner äuß.	109.80	109.60			
„ inn.	67.20	66.90			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	245.—	244.—	Gelsenkirchner	227.—	227.80
Buderus	124.50	124.50	Harpener	214.—	213.70
Concordia	330.—	330.40	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch. Luxembg.	200.—	200.—	Westerr. Alkali-A.	263.50	260.20
Eisenwerke Vollar	148.50	148.50	Oberschl. Eisenakt.	182.40	182.—
Friedrichsh. Bergb.	128.—	126.50	Ver. Königs-Laura	267.50	267.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	119.40	118.—	Ektr.-Bel. Schuckert	139.20	138.40
Eichbaum Mannh.	164.—	162.50	Allg. E.-G. Siemens	184.50	189.50
Mh. Akt.-Brauerei	142.—	142.—	Ver. Kunstseide	515.—	515.—
Parkalt. Zweibr.	121.—	121.—	Lederw. St. Ingbert	62.50	62.50
Welz j. S. Speyer	99.—	99.—	Spichar.	105.70	105.90
Cementw. Heidelb.	136.70	136.70	Walzmühle Ludw.	176.—	176.—
Cementf. Karlstadt	123.—	123.—	Fahrradw. Kleyer	288.50	288.00
Bad. Anilinfabrik	463.—	463.—	Masch. Arm. Klein	92.—	92.—
Ch. Fbr. Griesheim	278.75	270.—	Maschinenf. Baden.	198.—	197.80
Höchster Farbwerk	382.—	382.—	Dürrkopp	449.20	450.50
Verein chem. Fabrik	325.—	325.—	Maschinf. Geitner	210.50	210.50
Chem. Werke Albert	338.20	340.—	Schnellprf. Frkthl.	184.50	184.—
Accumul.-F. Hagen	218.50	—.—	Oelfabrik-Aktien	181.—	180.60
Acc. Böse, Berlin	87.—	87.80	Seilindustrie Wolff	115.—	115.—
Allg. Elek.-Gesellsch	240.20	239.80	Zellstoff Waldhof	316.50	315.50
Lahmeyer	144.50	144.80			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	234.—	234.50	Oesterr. Süd-Lomb.	16.20	16.10
Pfälz. Maxbahn	147.25	147.—	Oesterr. Nordwestb	105.50	107.—
do. Nordbahn	189.—	188.75	„ Lit. B.	112.50	112.50
Südd. Eisenb.-Ges.	135.—	134.10	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	151.90	151.60	Ital. Mittelmeerb.	91.20	91.20
Nordd. Lloyd	123.80	123.80	„ Meridionalbahn	155.50	155.50
Oest.-Ung. Staatsb.	143.50	143.90	Baltim. Ohio	108.10	108.20

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	101.10	101.10	4% Pr. Pfdb. unk. 14	103.20	103.20
4% F. K. B. Pfdbr. 05	100.80	100.80	3½ „ „ „ 12	100.—	100.—
4% „ „ 1910	101.60	101.6	3½ „ „ „ 14	100.75	100.75
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.70	101.65	3½ „ „ „ 06	95.50	95.50
3½% „ „ „	99.10	99.10	3½ „ „ „ 12	97.—	97.—
3½% Pr. Bod.-Kr.	95.70	95.70	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	96.10	96.10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	101.—	101.20	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	100.—	100.—
4% „ „ 99 unk. 09	102.90	102.90	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.80	101.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	103.—	103.—	4% „ „ „ 1907	101.20	101.30
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	104.20	104.—	4% „ „ „ 1912	103.—	103.—
3½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	96.30	96.30	3½ „ „ „ alte	97.—	97.—
3½ „ Pfd. 99/06	96.40	96.40	3½ „ „ „ 1904	97.20	97.20
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	104.50	104.50	3½ „ „ „ 1914	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.20	99.20	3½ Rh. H. B. C. O	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	99.80	99.80	4% Rhein. Westf. B. C. B. 1910	101.90	101.90
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.50	101.50	4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.10	101.20
4% „ „ „ 12	102.—	102.—	3½% Pf. B. Pr.-O.	99.30	99.30
			2½ Ital. Stl. g. E. B.	73.60	73.60
			Mannh. Vers.-G.-A.	564.—	564.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	129.80	129.80	Oesterr.-Ung. Bank	118.30	118.40
Berl. Handels-Ges.	168.50	169.50	Oest. Länderbank	116.—	116.—
Comerz. u. Disk.-B.	122.40	122.40	„ Kredit-Anstalt	209.—	209.60
Darmstädter Bank	141.30	141.25	Pfälzische Bank	104.70	104.70
Deutsche Bank	237.40	237.50	Pfälz. Hyp.-Bank	204.20	206.60
Deutschasiat. Bank	17.—	175.—	Preuß. Hypothekenb.	128.25	128.25
D. Effekten-Bank	112.30	112.30	Deutsche Reichsbk.	155.65	154.70
Disconto-Comm.	186.50	186.60	Rhein. Kreditbank	144.70	144.70
Dresdener Bank	154.50	154.50	Rhein. Hyp. B. M.	206.60	206.60
Frankf. Hyp.-Bank	212.20	212.—	Schaaffh. Bankver.	144.20	144.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	163.—	163.70	Südd. Bank Mhm.	110.30	110.80
Nationalbank	121.80	123.30	Wiener Bankver.	141.05	141.05
Oberrhein. Bank	110.—	110.—	Bank Ottomane	119.20	119.20

Frankfurt a. M., 16. Mai. Kreditaktien 209.60, Staatsbahn 143.9., Lombarden 16.10, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 99.95, Gotthardbahn 189.—, Disconto-Commandit 186.40, Baura 267.50, Gelsenkirchen 227.60, Darmstädter 141.20, Handelsgesellschaft 169.80, Dresdener Bank 154.50, Deutsche Bank 237.60, Bochumer 245.—, Northern —.—, Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 209.60, Staatsbahn 143.90, Lombarden 16.10, Disconto-Commandit 186.40.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 16. Mai. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.10	216.—	Hamburg. Packet	151.50	151.30
3½% Reichsanl.	101.40	101.40	Nordd. Lloyd	123.30	123.90
3% Reichsanleihe	90.40	90.40	Dynamit Trust	194.—	194.—
4% Bad. St.-Anl.	—.—	103.80	Licht- u. Kraftanl.	127.50	127.70
3½ B. St. Obl. 1900	100.—	100.—	Bochumer	244.60	243.10
3½% Bayern	100.20	100.20	Konsolidation	—.—	—.—
4% Hessen	104.—	104.40	Dortmunder	89.10	89.20
3% Hessen	87.40	87.40	Gelsenkirchner	227.50	227.10
3% Sachsen	88.40	88.30	Harpener	213.70	212.90
4% Pfdr. Rl. W. B.	101.20	101.20	Hibernia	—.—	—.—
5% Chinesen	102.—	102.10	Hörder Bergwerke	172.—	171.90
4% Italiener	100.60	—.—	Laurahütte	267.50	267.—
1860er Lose	160.10	160.40	Phönix	180.—	180.50
Russ. Anl. 1902	88.40	88.50	Ilseck-Montan	216.80	214.—
4% Bagdad-Anl.	89.10	89.—	Schalk G. u. H. B.	577.—	575.—
Kreditaktien	209.60	209.60	Wurm Revier	166.30	166.70
Berl.-Märk. Bank	166.20	166.20	Anilin Treptow	374.—	372.—
Berl. Handels-Ges.	169.60	169.—	Braunk.-Brik.	220.80	221.50
Darmstädter Bank	141.—	141.20	D. Steinzeugwerke	273.20	273.20
Deutsche Bank (alt)	237.20	236.70	Düsseldorfer Wag.	284.50	286.—
„ (ig.)	237.50	237.40	Elberf. Farben (alt)	522.—	520.—
Disc.-Kommandit	186.50	186.20	„ (ig.)	—.—	—.—
Dresdner Bank	154.60	154.20	Aschersleb. Alkalim.	177.70	176.20
Schaaffh. Bankv.	144.50	144.20	Westereg. Alkalim.	261.25	259.25
Lübeck-Büchener	162.70	—.—	Wollkämmerei-Akt.	156.50	157.—
Staatsbahn	144.10	143.90	Planiawerke	188.50	189.20
Lombarden	16.30	16.10	Chemische Charlot.	223.—	224.—
Canada Pacific	147.90	147.40	Tonwaren Ottesloch	170.—	170.—

Privat-Discont 2½%.

MARCHIVUM

W. Berlin, 16. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	209.70	209.60	Staatsbahn	144.—	143.90
Diskonto Komm.	186.50	186.20	Lombarden	16.30	16.20

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 16. Mai. Die gestrige unfreundliche Haltung Londons infolge von Zwangsverkäufen und die Befürchtung weiterer Insolvenzen und ferner der schwächere Schluß Newyorks übten hier bei Eröffnung auf die Tendenz insofern einen Druck aus, als sich das Geschäft schwerfällig entwickelte und speziell im Fondsmarkt keine erste Notiz zustande kam. Nur Reichsanleihe um 0,10 Proz. schwächer. Im Bankenmarkt waren Handelsanteile und Deutsche Bank um ½—¼ Proz. besser gefragt. Montanaktien still, nur Kohlenaktien etwas besser. Bahnen im ganzen anregungslos. Schiffahrtsaktien stetig. Norddeutscher Lloyd höher. Später Bergwerksaktien abgeschwächt. Auch Bochumer gedrückt. Fonds weiter vernachlässigt. In 2. Börsenstunde Tendenz schwächer auf London. Banken abbröckelnd. Montanwerte unter Tagesrealisation weiter nachgebend. Fonds umsatzlos. Bahnen unverändert. Schiffahrtsaktien stetig. Elektrizitätsaktien schwankend. Nachher London abwartend. Geschäft sehr still. Die 3. Börsenstunde war fest auf das Dementi der Reutermeldung aus Tokio, aber das Geschäft war belanglos. Kassamarkt und Industriepapiere ungleichmäßig und 4—5 Proz. niedriger auf die Zuckerstatistik.

Pariser Börse.

Paris, 16. Mai. Anfangskurse.

3 % Rente	99.22	99.25	Türk. Loose	134.20	134.—
Italiener	106.40	106.50	Banque Ottomane	603 —	606.—
Spanier	91.20	91.20	Rio Tinto	1519	1503
Türken unif.	88.22	88.45			

Londoner Effektenbörse.

London, 16. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	88½	88½	Southern Pacific	62¾	64⅝
5 % Chinesen	102¾	102¾	Chicago Milwaukee	178½	180¼
4½ % Chinesen	97—	96¾	Denver Pr.	88—	88⅛
2¾ % Consols	90⁵⁄₁₆	90⅜	Atchison Pr.	104⅝	105—
4 % Italiener	105⅝	105⅝	Louisv. u. Nashv.	149—	150—
4 % Griechen	51¾	51½	Union Pacific	125⅞	126¾
3 % Portugiesen	68¼	68⅛	Unit. St. Steel com.	32—	32¼
Spanier	90⅛	90⅛	„ „ „ pref.	101½	101⅝
D Türken	87⅛	87—	Eriebahn	42—	43⅝
4 % Argentinier	87⅛	87¼	Tend.: träge.		
3 % Mexikaner	35—	35—	Debeers	17—	17⅛
4 % Japaner	82⅝	82⅛	Chartered	2—	2—
Tend.: still.			Goldfields	7⅛	7¼
Ottomanbank	14⅛	14⅛	Randmines	10¼	10—
Rio Tinto	60⅝	59⅞	Eastrand	8—	7⅞
Brasilianer	85—	85¼	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 16. Mai. (Tel.) (Produktenbericht.) Die spekulative Begründung der gestrigen amerikanische nHausse bewirkte im hiesigen Verkehr Zurückhaltung, sodaß die Preise wenig Veränderung erfuhren. Ausländische Ware meist erholt; inländische Angebote etwas reichlicher. Hafer bei stetigem Preise ruhig, Mais und Rüböl behauptet. Wetter: schön.

Berlin, 16. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		15.	16.			15.	16.
Weizen	per Mai	175 —	174.75	Mais	per Mai	118.50	118.25
	„ Juli	176.50	176.25		„ Juli	117.50	118.—
	„ Septbr.	171.25	171.75		„ Septbr.	—.—	—.—
Roggen	per Mai	151.50	15 75	Rüböl	per Mai	47.60	47.80
	„ Juli	—.—	150.75		„ Oktbr.	49.70	49.80
	„ Septbr.	144.25	144.75		„ Juli	—.—	—.—
Hafer	per Mai	140.—	141.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Juli	141.—	141.50	Weizenmehl		22.75	23.—
	„ Septbr.	—.—	—.—	Roggenmehl		19.10	19.20

Pest, 16. Mai. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	15.			16.		
Weizen per April	—.—	—.—	stetig	—.—	—.—	stetig
„ „ Mai	18.00	18.02		17.90	17.92	
„ „ Okt.	16.50	16.54		16.52	16.54	
Roggen per Mai	14.74	14.76	stetig	14.70	14.72	stetig
„ „ Okt.	13.50	13.52		13.50	13.52	
Hafer per Mai	13.72	13.74	stetig	13.70	13.74	stetig
„ Okt.	11.62	11.64		11.58	11.60	
Mais per Mai	15.56	15.58	stetig	15.54	15.56	fest
„ Juli	14.70	14.70		14.72	14.74	
Kohlraps p. Aug.	23.40	23.60	willig	23.40	23.60	willig

Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 16. Mai. (Anfangskurse.)

	15.		16.	
Weizen per Juli	6.09⅛	stramm	6.09⅜	fest
per Sept.	6.07⅛		6.07⅜	
Mais per Mai	4.03⅜	ruhig	4.03⅜	ruhig
per Juli	4.03¾		4.04⅛	

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 15. Mai. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht 35 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 74—78 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 70—73 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 M., d) gering genährte jeden Alters 00—00 M. 31 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 64—67 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 60—62 M., c) gering genährte 00—00 M. 892 Färsen: (Rinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 72—75 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 62—68 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 60—70 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 56—60 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 50—54 M. 154 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 85—00 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 80—00 M., c) geringe Saugkälber 75—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 5 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 M. 680 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 00—00 M., b) fleischige 66—00 M., c) gering entwickelte 65—00 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 68 Arbeitspferde: 200—900 M., 18 Pferde zum Schlachten: 40—160 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 000 Ferkel: 00.00—00.00 M., 10 Ziegen: 10—20 M., 1 Zicklein: 0—4 M., 0 Lämmer: 0—00 M. Zusammen 1991 Stück. Handel im allgemeinen mittelmäßig; es wurde beinahe ausverkauft.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 13. Mai. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „St. Louis" am 6. Mai von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

Rotterdam, 13. Mai. (Drahtbericht der Holland Amerika Line Rotterdam). Der Dampfer „Stadendam", am 3. Mai von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Antwerpen, 15. Mai. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Zeeland", am 6. Mai von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7 direkt am Hauptbahnhof.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Foulard-Seide v. 95 Pfg. an
— Zollfrei — Muster an jedermann! — 51873
Seidenfabrikt. Henneberg, Zürich.

Urinuntersuchungen werden aufs sorgfältigste ausgeführt.
Pelikan-Apotheke, Q 1. 55316

Schwammiges Fleisch bei Kindern ist ungesund. Es bildet sich nie bei regelmäßiger Verwendung von Rademann's Kindermehl. Büchse Mk. 1.—. Ueberall erhältlich, wo nicht, direkt von der Fabrik Frankfurt a. M. 3904

Für Haushalt u. Küche ist die condensirte
Alpenmilch Nestle
unentbehrlich, säuert nicht, stets gebrauchsfertig als Sahne f. Kaffee & Tee, als Milch f. Kakao, Chocol. & Speisen.
55062

Donaueschingen. Hotel Falken—Post.
empfiehlt sich den geehrten Reisenden und Touristen aufs Beste
1676 Franz Josef Jsen Küchenchef.

Gernsbach. Bad. Schwarzw. Murgtal. **„Pension Villa Bellevue".**
Modernes Haus ersten Ranges.
Schönste und ruhigste Lage. Prachtvolle Rundsicht. Tadelloser Wohnungscomfort. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise.
36a

Vermischtes.

Zum Flicken in und außer dem Hause wird angenommen. 3387 Marg. Hoffmann, G 6, 5, 2. St.

Parkettböden m. gew. u. abgeb. Jow. Ausputz u. Wichsen n. Näh. [illegible] G. Kampmeier, U 2, 8.

Geldverkehr.

[illegible]00 M. Darl. geg. gute Sich. v. Beamten gesucht. Off. unt. Nr. 3575 an die Exped. d. Bl.

Mk. 2000.—
auf 3 Monate gegen absolut einwandsfreie Sicherheit evt. mit Lebensversicherungsabschluß sofort gesucht. Offert. und Chiffre 3524 an die Expedition ds. Bl.

Verkauf.

Großer 24908 **Kassenschrank** auch für Private geeignet, für 175 M. sofort zu verk. S 2, 4.

Ein zweis. weißer Sportswag. mit Gummireifen, neu gerichtet, 1 verk. K 7, 11, 3. St. 3498

Ein Kinderschutzgitter und ein feiner weißer Kinderwagen zu verkaufen. Näh. Exped. d. Bl. 3574b

Dampfmaschine 1 P.F., mit Kessel zu verkaufen, in Betrieb anzusehen. Gefällige Offerten unter Nr. 24907 an die Exped. d. Bl.

Großes Schlafsofa, gut erhalten, bill. zu verk. U 4, 19, 3. St. [illegible]

Stellen finden

Gewandter Planzeichner für Handentwässerungen sofort gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 1888 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige **Maschinennäherinnen oder Mädchen,** die im Nähen gewandt sind, gesucht. 24862 **Färberei Kramer,** Bismarckplatz.

Perf. Stenographistin u. Maschinenschreiberin zum sofort. Eintritt gesucht. Fräulein, das im Buchhalterei tätig gewesen, bevorzugt. Offerten unter Nr. 24901 an die Expedition ds. Blattes.

Buchhalterin und perfekte Verkäuferin für feines Detailgeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 24909 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mädchen gesucht. Frau Wilma Vanderstetten. Werderplatz 7. 3500

Rock- und Taillenarbeiterin, sowie Lehrmädchen gesucht. 24861 N 4, 19/20.

Perfekte Dekorationsnäherin sofort gesucht. 24903 Hch. Scharpinet, D 2, 11, Hof links.

Lehrlingsgesuche

Schlosserlehrling sof. gesucht. Q 4, 7. [illegible]

Stellen suchen

Junger Mann, bewandert in der einfachen und doppelten Buchführung, Stenografie und Versand, sucht pr. sofort Stellung. Off. unter Nr. 3577b an die Exp. d. Bl.

Student, imedig., d. vorerst d. Mittel z. Weiterstudium fehl sucht sofort Vertrauensstell.: Verwalter, Sekretär, Aufseher, Buchhalter, Erzieher rc. (amt. Rechner.) Off. u. Y. hauptpostl. Lahr. 3511

Selbständiger Eisendreher sucht sofort Stellung. Offerten unter Nr. 3579 an die Expedition dieses Blattes.

Für eine durchaus, tüchtige **Monatsfrau** wird für gleich Stelle gesucht. Näheres Vormittags. 24866 Weiß, S 4, 22.

Mietgesuche.

Militärmusiker sucht möbl. Zimmer z. 1. Juni. Off. m. Preisang. unt. Nr. 3499 a. d. Exped.

Gesucht in der Gegend des Wasserturms ein oder zwei gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause sofort, ev. auf 1. Juni. — Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3512 an die Exped. ds. Bl.

Magazine

Magazine R 7, 35 (Friedrichsring) Werkstätten, auch als Magazinräume geeignet, ganz oder getrennt per 1. Juli eventl. auch früher preiswert zu vermieten. Näheres parterre 24902

Holzstraße 12 eine Werkstatt ev. mit Wohnung p. 1. Juni z. v. Näh. i. Laden. [illegible]

Magazin 3stöckig, Hinterbau, neu errichtet, mit Büreau und großen Kellerräumen, zu Fabrikationszwecken sehr geeignet, per sofort zu vermieten, evt. das ganze Anwesen zu verkaufen. Objekt liegt hier, Burgstraße 5. Näh. Mittelstraße 22, Kopp. 24779

Mittelgroßer Weinkeller (hohes Bogengewölbe) bill. zu v. Näh. Seckenheimerstr. 25, I. [illegible]

Läden

D 2, 1 Laden per sofort oder später zu vermieten 24829 Näh. G 7, 14, 2. St.

G 7, 4 Laden mit 2 Zim. u. Küche samt Zubehör zu v. Näh. 1 Tr. hoch. 3495

Breite Straße feinste Lage 1 eleganter Laden mit Souterrain zu verm. Offert. u. Chiffre 21010 Exp. d. Bl.

Riedfeldstr. 44, schöner Laden sofort zu vm. Näh. K 3, 13, 3. Stock, od. bei Wirtschaft. [illegible]

Auf 1. Juli eine **Bäckerei** zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. in der Exped. ds. Bl. [illegible]

Wirtschaften.

Mein Gasthaus (Ecke Rheinhäuserstr. 36 und gr. Wallstadtstr. 44, Mannheim) zu vermieten. Mieter ist von Brauerei unabhängig. [illegible] Fr. Weymann, Ladenburg. (Bahnhof)

Ein schönes Nebenzim., mitten in der Stadt, für einen Verein zu vergeben. — Offerten unter Nr. 24122 an die Exped. ds. Bl.

Schönes Nebenzimmer für bessere Gesellschaft einige Tage in der Woche zu vergeben. Hotel Hohenzollern, 3496 Kaiserring 40.

Zu vermieten.

B 7, 1 vis-à-vis Friedrichspark, parterre, 3 Zimmer, Badezim. nebst Zubeh. p. 1. Juli z. v. 24503

B 7, 16 herrschaftl. Wohnung, 2. Etage 8 Zimmer und reichl. Zubehör sofort zu vermieten. 2383

C 7, 8 3 Zim.-Woh. neu hergr. z. v. Näh. 3 St. 10613

C 7, 13 Wohnung, 2. Stock, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer und zwei Mansarden nebst Zubehör auf 1. August zu vermieten. Näheres 1. Stock 24289

D 7, 12 (Rheinstraße), 3. Stock, 10 Zim., Badezim., Mansarde und allem Zubehör per 15. Juli evtl. auch früher, daselbst auch ein Bureau zu vermieten. 24841 Näheres parterre zu erfragen.

D 7, 25, 4. St. sch. Wohnung v. 6 Zimmer nebst Zubehör p. 1. Juli zu verm. Preis 1000 M. [illegible] Näheres D 3, 2, 2. St.

F 4, 21 2. St., 2 Zim. u. K. zu vermieten. [illegible]

F 5, 2 4. Stock, 3 Zimmer, Küche, Mansarde und Keller per sofort zu verm. 3249 Näheres F 5, 1, 3. Stock.

F 5, 5 hübsche kl. Wohnungen zu vermieten. 3486

F 7, 21 großes Zimmer und Küche an kinderl. Leute zu verm. 3385

F 8, 7 (Kirchenstraße 3) Belet., 6 Zimmer, Badez. rc. sofort oder später, Parterre 2 Zimmer für Büreau zu vermieten. Näh. Louisenring 18, II, oder beim Eigentümer Albert Heidelberger, Worms. 23566

G 2, 6 am Marktplatz eine Wohnung, 7 Zimmer nebst Zugehör zu verm. [illegible]

G 5, 17b Vorderh., 1 großes Zimmer m. Küche zu vermieten. 2387a

G 7, 28 (nächst der Ringstr.) schöner 4. Stock, 6 geräumige Zimmer, Badezim. u. Zubehör z. v. Näh. 2. Stock. 2900

G 8, 13 (Jungbuschstr. 17), abgeschl. Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. Näheres nachmittags. 2813

H 4, 8 (Hinterhaus), 4. St., 2 Wohnungen mit je 1 Zimmer und Küche, sofort beziehbar, billig zu vermieten. Näh. Brauerei Eichbaum, Mittelthaler [illegible] 164 [illegible]

H 8, 33 (Beilstraße 8) 4 Zimmer und Küche (1. Etage) zu vermieten. 3491

K 1, 5b 3. St., hübsche 5 Zim.-Wohnung mit Balkon per 1. Juli zu verm. Näheres K 1, 5a, Laden. [illegible]

K 2, 10 4. St., 5 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu v. Näh. 2. St. 21851

L 2, 10 2. Stock, 7 Zimmer, Küche, Badezimmer nebst Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 3. St. 22299

L 4, 5 part., 2 leere Zimmer zu vermieten. 24705

L 6, 7 (Ecklaus) nahe bei Bezirksamt u. Hauptbahnhof, schöner 4. Stock, 5 geräumige Zim. (Balkon) u. Zub. per 1. Juli zu verm. Näh. eine Trep. hoch. Heinr. Schellig. 3028

L 8, 6 5 Zimmer-Wohn., Bad, Speisekammer u. allem Zubehör, herrschaftlich eingerichtet, vis-à-vis den Lauer'schen Gärten, per sofort od. später zu vermieten. Näheres 1. Etage ob. Tel. 3890. [illegible]

L 8, 11 part., 7 Zim.-Wohn. u. Zubehör sof. zu v. Näh. 4. Stock. 24840

L 13, 6 der 3. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör zum 1. Mai zu vermieten. 23663 Näheres parterre.

L 13, 14 4. Stock, 5 Zimmer, Küche und Zubehör p. sof. od. später z. verm. Näh. L 13, 13, Büreau. 23150

M 1, 4b 1 Treppe, elegante Wohnung [illegible] Zimmer mit Zubehör per sofort zu verm. 20552

M 2, 13 1 Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Speicher u. Keller z. v. 24221 Näheres eine Stiege hoch.

M 2, 15b elegante Wohnungen, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche, Speise- und Besenkammer samt Zubehör per 1. April 1905 zu vermieten. 21958 Näheres Viktoriastraße Nr. 10 u. M 2, 15a, part.

N 3, 9 2. St. 4 Zim., Mädch.-Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres 1 Stiege 24912

P 1, 7a (Ratskeller) 4. Stock, 4 Zimmer, Badezim., Mädchenzimmer, Küche u. Zubeh., [illegible] Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres [illegible] I. St. 24883

T 1, 2 3 Tr., eleg. Wohnung, 5 Zimmer, Badezim. und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 24537 Näh. Cigarrenladen, T 1, 4.

U 1, 10, Breitestraße schöne Balkonwohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu v. Näh. Laden, U 1, 10. [illegible]

U 6, 6 4. Stock, schöne Wohnung, 4 Zim. u. Zubehör per Mai zu vermieten zu M. 650 pro Jahr. 24114 Näheres U 5, 22.

Amerikanerstraße 36, 1 u. 2 Zimmer m. Küche z. v. Näh. Mittelstr. 22, 2. St. 24777

Amerikanerstr. 42 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu vermieten. Näh. Mittelstr. 22, 2. St. 24778

Alphornstr. 19 3 Zimmer u. Küche mit Balkon auf 1. Juni zu vermieten. 24366

Bahnhofplatz 9 2 Tr. h. 6 Zimmer mit sch. Balkon u. Zubeh. z. v. Näh. 2. St. 3017

Charlottenstr. 8, Oestlicher Stadtteil Eleganter dritter Stock, 6 Zimmer, Bad u. Speisekammer, mit freier Aussicht nach der Bergstraße „Werderplatz" sofort oder per 1. Juli zu vermiet. Zu erfragen bei Loeb, R 7, 25. 21833

Eichelsheimerstr. 27, 1. St. 4 Zim. u. Zub. z. v. 24881

Friedrichsring 28 Wohnung mit 7 Zim., Bad rc. per 1. Juli zu vermieten. 25001 Näh. Kupprechtstr. 2, parterre.

Friedrichsring 46 schöne Parterre-Wohnung mit Vorgarten, 6 Zim., Badez. nebst Zub. p. 1. Juli od. später z. v. [illegible]

Friedrichsring 48 5. Stock, 3 Zimmer mit Zubehör auf 1. Mai zu ver[illegible] Näheres parterre. 21989

Friedrichspl. 16 Augusta-Anlage 2 3. Etage, herrschaftl. Wohn., 7 Zim., Diele u. Zub. (inkl. Dampfheizg.) z. v. sof. z. v. [illegible] Näh. T 6, 17, Bureau, pt.

Lameystr. 22, eleganter 2. Stock, 6 Zim., Bad u. Zubehör per sofort oder später preiswürdig zu verm. 20513

Kupprechtstr. 8 5. Stock, schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche (mit 2 groß. gerad. Zimmern) zu vermieten. 24864 [illegible] Näh. Lameystr. 5, part.

Rheinhäuserstr. 57, 1 Treppe, 2 hübsche 3 Zim.- und 1 Zim.-Wohn. beide m. Küche, z. v. [illegible]

Möbl. Zimmer.

B 6, 18 Hübsch möbl. Wohn- u. Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.) zu vermieten. 22852

D 3, 3 1 Tr., möbl. Zimmer sofort zu verm. 3478

D 4, 14 2 Stiegen, 2 fein möbl. Zimmer mit Pension bis 1. Juni zu vm. [illegible]

D 5, 4 4. St. r., ein fein möbl. Zimmer zu verm. 3569

E 3, 7 3. Stock, ein möbl. Zim. zu verm. [illegible]

F 8 Hafenstraße 36, 3 Tr. l., ein schön möbl. Zimmer mit fr. Aussicht zu verm. 3073

G 2, 19 2 Tr., 1 sch. möbl. Zim. a. d. Str. geh. mit sep. Eing. sof. z. vm. [illegible]

G 3, 20 2 Tr., hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. sep. Eing. f. 23 M. z. v. [illegible]

G 5, 7 2 Tr., schön möbl. Zim. mit od. ohne Pension an soliden Herrn sof. zu v. [illegible]

J 4a, 3 part., 1 schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, sofort zu vermieten. [illegible]

K 1, 6 4. Stock, ein schönes, groß. möbliertes Zimmer zu vermieten. 21822

K 1, 13 2. St., möbl. Salonzimmer mit Salon, sep. Eing., p. 1. Juni z. v. 463

L 2, 8 II. St. Ein möbliert. Zim. zu verm. 3470

M 5, 2 3. Stock, zwei gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu verm. 2959

N 2, 2 3. St., ein größeres und ein kleineres möbl. Zimmer zu verm. 23810

N 4, 1 3 Tr., ein gut möbl. Zimmer mit separat. Eingang sofort zu verm. 3248

S 6, 18 4. St. r., 1 sch. möbl. Zim. m. sep. Eing. ev. a. 2 m. ganz. Pens. z. v. [illegible]

U 5, 16 2 Tr., sch. möbl. Zim. mit Pens., Auss. auf d. Friedrichsr. (Panorama), Haltest. d. Elektr. z. v. 3423

Götheſtraße 6 großes schön möbliertes Garten-Parterre-Zimmer zu verm. [illegible]

Lameystr. 17 2 Tr. r., hübsch möbl. Zim. mit Balkon sofort zu verm. 3571

Schön möbl. Zim. zu verm. Näh. Q 1, 8, 3 Tr. 24874

Ein großes fein möbliert. Zimmer in der Nähe vom Hauptbahnhof per sofort oder 1. Juni zu verm. — Näheres Bismarckstr., L 14, 18, pt. 3355

Ser. schön möbl. Zim. evt. mit Pens. u. Schreibmaschi. an bess. Herrn od. Dame zu verm. 24700 Seifenhaus, P 3, 2.

MARCHIVUM

Abonnement:
80 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . 25 „
Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 98. Mittwoch, 17. Mai 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Impfung betr.

Nr. 71175II. Die unentgeldliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird in **Neckarau** im laufenden Jahr im Impflokal „Gasthaus zum badischen Hof“ durch den Großh. Bezirksarzt II. Herrn Medizinalrat Behrle hier vorgenommen.

Mit der Impfung wird erstmals am

Samstag, den 20. Mai 1905, nachmittags 4 Uhr

begonnen.

Geimpft müssen werden:

1. jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. ältere impfpflichtige Kinder und Zöglinge, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg, geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben und Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzte vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphterie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß bezüglich jeden Impflings noch besondere Benachrichtigung ergehen wird, wann er zur Impfung erscheinen kann.

Mannheim, den 16. Mai 1905. 5984

Großh. Bezirksamt III:
Joeller.

Bekanntmachung.

Die Hundetaxe betr.

Nr. 54514II. Gemäß § 3 des Gesetzes vom 4. Mai 1896, die Hundetaxe betr. § 2 der Vollzugs-Verordnungen hierzu vom 5. Mai 1896 (Ges. und V.-O.-Bl. Seite 74 ff.) bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Zeit **vom 1. bis 15. Juni ds. Js. die Anmeldung der Hunde und die Entrichtung der Hundetaxe für das Taxjahr 1. Juni 1905 bis 31. Mai 1906 zu erfolgen hat.**

Anzumelden ist jeder bis zu diesem Zeitpunkt über 6 Wochen alte Hund.

Ueber 6 Wochen alte Hunde, welche **nach** diesem Termine bis zum 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzerlangung beziehungsweise der Einbringung, Hunde, welche erst nach dem Anmeldetermin das Alter von 6 Wochen erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden.

Eine Anmeldung ist jedoch nicht erforderlich, wenn der Besitz des Hundes in der ersten Hälfte des Monats Juni, beziehungsweise vor Ablauf der vierwöchigen Frist **des zweiten Absatzes** wieder aufgegeben wurde. Das Gleiche gilt, wenn der Hund an die Stelle eines anderen von demselben Besitzer in der gleichen Gemeinde im laufenden Taxjahr schon verstaxten Hundes tritt.

Bei der Anmeldung ist zugleich die Taxe zu entrichten.

Das Mitbringen der Hunde hierzu ist nicht erforderlich.

Die Taxe, welche von dem Besitzer zu bezahlen ist, beträgt für das vom 1. Juni bis 31. Mai laufende Jahr (Taxjahr)

a) In den Gemeinden Feudenheim, Mannheim, Sandhofen und Seckenheim 16 Mark.
b) In den übrigen Gemeinden des Amtsbezirks 8 Mark.

Hat der Besitzer in keiner Gemeinde des Großherzogtums einen dauernden Aufenthalt, so beträgt die Taxe 8 Mark.

Für Hunde, die im Besitze des deutschen Reiches oder eines Bundesstaates stehen, ist eine Taxe nicht zu entrichten.

Der Besitzer hat hinsichtlich der Taxe den Rückgriff auf den Eigentümer.

Die Anmeldung des Hundes und die Bezahlung der Taxe hat durch den **Besitzer** selbst oder einen **Stellvertreter** desselben **persönlich** und **mündlich** bei der **Steuereinnehmerei** am Orte des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthalts des Besitzers, durch die Hundebesitzer, ohne dauernden Aufenthaltsort am Ort des vorübergehenden Aufenthalts zu erfolgen.

Hunde, die auf abgesonderten Gemarkungen gehalten werden, sind in derjenigen Gemeinde anzumelden, zu welcher die abgesonderte Gemarkung in steuerlicher Beziehung zugeteilt ist.

Die Steuereinnehmerei erteilt für jeden vertaxten Hund eine besondere Quittung und führt über die Anmeldungen ein Verzeichnis, welches am 16. Juni abgeschlossen wird.

Wer die rechtzeitige Anmeldung eines Hundes unterläßt, hat neben der Taxe den doppelten Betrag derselben als Strafe zu entrichten.

Vermag der Angezeigte jedoch nachzuweisen, daß die rechtzeitige Anmeldung nur aus Versehen und nicht in der Absicht einer Taxhinterziehung unterblieb, so kann auf eine Strafe bis zum einfachen Betrag der Taxe erkannt werden.

Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, können eingezogen werden.

Die Bürgermeisterämter und Stabhaltereien werden beauftragt, diese Verfügung am Rathause anzuschlagen und in ortsüblicher Weise wiederholt bekannt machen zu lassen.

Auf Grund der gemäß § 1 der Vollzugsverordnung vom 4. Mai 1896 aufzustellenden Liste und des von der Steuereinnehmerei über die Anmeldung und Taxbezahlung zu führenden Verzeichnisses, sowie ihrer etwaigen sonstigen Kenntnis haben die Bürgermeisterämter **spätestens bis zum 1. Juli ds. Js. hierher anzuzeigen, welche** Hunde nicht angemeldet wurden.

Mannheim, 1. Mai 1905.

Großherzogl. Bezirksamt:
Polizeidirektion:
Dr. Paul. 5926

Bekanntmachung.

Pferdevormusterung betr.

Nr. 61186I. In der Zeit vom 8. bis mit 20. Juni ds. Js. wird eine Vormusterung des Pferdebestandes des Amtsbezirks Mannheim durch den militärischen Pferdevormusterungskommissär stattfinden und zwar:

A. In der Stadt Mannheim einschließlich der Vororte am 9., 10., 13., 14., 15. u. 16. Juni d. J.

Die Musterung der Pferde geschieht für jeden der nachstehenden Bezirke zu der bestimmten Stunde auf dem jeweils angegebenen besonderen Musterungsplatze.

Maßgebend für die Gestellung der Pferde ist der Ort, an welchem die **Stallung**, nicht die Wohnung des Pferdebesitzers sich befindet.

a. Freitag, 9. Juni ds. Js., vormittags 8 Uhr
Quadrate A 1—4, B 1—5, C 1—6, D 1—6, L 1—4, M, N, O 1—7, P, Q, R, S, T und U, sowie die ganze östliche Stadterweiterung. **Musterungsplatz: Straße um den Friedrichsplatz.**

b. Samstag, 10. Juni ds. Js., vorm. 8 Uhr
Quadrate L 5—15, die ganze Schwetzingervorstadt einschließlich der Kompostfabrik, der Fabrikstation, sowie das ganze Lindenhofgebiet. **Musterungsplatz: Straße um den Friedrichsplatz.**

c. Dienstag, 13. Juni ds. Js. vorm. 8 Uhr
Quadrate B 6 und 7, C 7 und 8, D 7, E, F, G, H, sowie das ganze außerhalb der Ringstraße vom Rhein bis zum Neckar nach der Hafenseite gelegene Gebiet. **Musterungsplatz: Straße um den Friedrichsplatz.**

d. Mittwoch, 14. Juni ds. Js., vorm. 8 Uhr
Quadrate J und K und die ganze Neckarvorstadt einschließlich Wohlgelegen. **Musterungsplatz: Meßplatz über dem Neckar.**

e. Donnerstag, 15. Juni ds. Js., vorm. 8 Uhr
Stadtteil Käferthal und Waldhof. **Musterungsplatz: die Wormserstraße westlich der Lampertheimerstraße.**

f. Freitag, 16. Juni ds. Js., vorm. 8 Uhr
Stadtteil Neckarau. **Musterungsplatz: Marktplatz in Neckarau.**

B. Im Landbezirk in der Zeit vom 9. bis mit 20. Juni ds. Js. und zwar an folgenden Tagen:

Donnerstag, 8. Juni ds. Js., vorm. 8 Uhr
in **Schaarhof** für Schaarhof und Kirschgartshausen. **Musterungsplatz: Hauptstraße.**

Donnerstag, 8. Juni ds. Js. vorm. 11 Uhr
in **Sandhofen** für die Gemeinde Sandhofen und Nebenort Sandtorf. **Musterungsplatz: Rathausplatz.**

Samstag, 17. Juni ds. Js., vorm. 1/4 10 Uhr
in **Feudenheim. Musterungsplatz: Straße vom Rathaus gegen Ilvesheim.**

Samstag, 17. Juni ds. Js., mittags 12 Uhr
in **Wallstadt. Musterungsplatz: Platz beim Rathaus.**

Montag, 19. Juni ds. Js., vorm. 8 Uhr
in **Ilvesheim. Musterungsplatz: Platz bei der Blindenanstalt.**

Montag, 19. Juni ds. Js., vorm. 11 Uhr
in **Seckenheim** für die Gemeinde Seckenheim und Nebenort Rheinau. **Musterungsplatz: Rathausplatz in Seckenheim.**

Dienstag, 20. Juni ds. Js., vorm. 8 Uhr
in **Neckarhausen. Musterungsplatz: Rathausplatz.**

Dienstag, 20. Juni ds. Js., vorm. 10 Uhr
in **Ladenburg. Musterungsplatz: Platz beim Schriesheimer Tor.**

Dienstag, 20. Juni ds. Js., nachm. 1 Uhr
in **Schriesheim. Musterungsplatz: Platz im neuen Baugebiet** (Apotheke).

Zu diesen Vormusterungen müssen sämtliche vorhandene Pferde gestellt werden mit Ausnahme:

a. der unter vier Jahren alten Pferde,
b. der Hengste,
c. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
d. der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestütbuch“ oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
e. der Pferde welche auf beiden Augen blind sind,
f. der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
g. der Pferde, welche bei einer früheren, in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung (Vormusterung im Jahre 1903) als **dauernd kriegsunbrauchbar** bezeichnet worden sind. (Die vorübergehend kriegsunbrauchbaren sind von der Vorführung nicht befreit).
h. der Pferde unter 1.50 m Bandmaß.

Außerdem sind die Bezirksämter befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.

In den unter c bis g aufgeführten Fällen sind vom Bürgermeisteramt ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziffer c) auch der Deckschein beizufügen ist. Die Bescheinigungen können in Spalte 6 (Bemerkungen) der Pferdevorführungsliste erteilt werden.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

a. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde,
b. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß,
c. die städtischen Berufsfeuerwehren.

Alle Pferdebesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre sämtlichen hiernach gestellungspflichtigen Pferde pünktlich zu der bestimmten Zeit auf den bezeichneten Plätzen zur Musterung vorzuführen.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde erfolgt. Die vorzustellenden Pferde sind abgeschirrt und ausgespannt mindestens **eine halbe Stunde** vor der festgesetzten Besichtigungszeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen. Jedes Pferd ist durch einen Mann vorzuführen.

An dem linken Backenstück der Halfter eines jeden Pferdes ist ein Zettel mit deutlicher Nummer, welcher derjenigen der Vormusterungsliste entspricht, zu befestigen. Bei Pferden, welche bei der letzten Vormusterung für kriegsbrauchbar befunden wurden, sind außerdem — unter Verantwortlichkeit des Bürgermeisters — Bestimmungstäfelchen — Form. B zu § 5 der Pferdeaushebungsvorschrift — ebenfalls am linken Backenstück der Halfter anzubringen. **Nach erfolgter Musterung des Pferdes sind diese Bestimmungstäfelchen wieder abzunehmen und vom Bürgermeister wieder in Verwahrung zu nehmen.** Dieselben dürfen den Pferdebesitzern nicht überlassen werden.

Des weiteren werden die Bürgermeisterämter angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß

a. diese Verfügung zur Kenntnis der in ihren Gemeinden wohnenden Pferdebesitzer gelangt,
b. die Vorführungslisten nach Vorschrift — Muster A zu § 5 der Pferdeaushebungsvorschrift — aufgestellt und in doppelter Fertigung dem Vormusterungskommissär persönlich durch den Bürgermeister oder im Behinderungsfalle durch dessen Stellvertreter am Musterungstage übergeben werden,
c. die letzten Vormusterungslisten zur Stelle sind,
d. ein Tisch, 3 Stühle, sowie das erforderliche Schreibzeug zur Verfügung steht; bei ungünstiger Witterung ist ein gegen Wind und Niederschläge geschützter Raum zu erstellen.

Zu diesem Zwecke haben sich die Bürgermeister im Behinderungsfalle ihre Stellvertreter zu den Musterungsterminen einzufinden, um die richtige der Reihenfolge in der Vormusterungsliste entsprechende Vorführung der Pferde zu überwachen und dem Vormusterungskommissär bei der Berichtigung und Fortführung der Listen behilflich zu sein.

Die Kenntnisnahme dieser Verfügung ist zu bescheinigen und die Aufstellung der Vorführungslisten 14 Tage vor der Musterung hierher anzuzeigen.

Mannheim, 19. April 1905. 6889

Großh. Bezirksamt:
Lang.

DRESDNER BANK
Filiale in
MANNHEIM
P 2, 12 gegenüber der Hauptpost **P 2, 12**
Aktienkapital M. 160,000,000. Reserven M. 40,000,000
Niederlassungen in:
Altona, Berlin, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Dresden, Emden, Frankfurt a/M., Fürth Hannover, Hamburg, Linden, London, Lübeck, Nürnberg, Plauen i/V., Zwickau.
Eröffnung laufender Rechnungen,
mit und ohne Kreditgewährung.
Annahme verzinslicher Bareinlagen,
mit und ohne Kündigungsfrist.
Provisionsfreier Check-Verkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
fremden Banknoten und Geldsorten.
Einlösung von Coupons u. verlosten Wertpapieren etc.
Barvorschüsse auf Wertpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen an sämtlich. Börsen.
Diskontierung und Einzug von Wechseln, Checks etc.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und sonstigen Wertgegenständen in offenem und geschlossenem Zustande.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle derselben auf Verlosung.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer Stahlkammer, unter Selbstverschluss der Mieter.
Separate Räume zur Verfügung unserer Kunden.
Ausstellung von Checks, Kreditbriefen etc.
auf die Verkehrsplätze in allen Weltteilen.
Einräumung überseeischer Rembourskredite auf London etc.

Bekanntmachung.

Fund betr.

Gefunden und auf dem Fundbureau — Zimmer 11 der Polizeidirektion — zur Aufbewahrung abgegeben wurde: 5985

Ein Portemonnaie mit 80 M. 89 Pf. Inhalt, ein Portemonnaie mit 1 M. 71 Pf. Inhalt, ein Krankenstock, ein schwarzes Jacket mit grüner Borde, ein Portemonnaie mit 77 Pf. Inhalt, ein Portemonnaie mit 3 M. 82 Pf. Inhalt, eine Broche, ein goldenes Medaillon, ein Portemonnaie mit 12 M. 03 Pf. Inhalt, ein Portemonnaie mit 10 M. 10 Pf. Inhalt.

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder oder die Gemeinde über.

Gr. Bezirksamt — Polizeidirektion
Fundbureau.

Bekanntmachung.

Von **Mittwoch, den 17. ds. Mts.** ab ist die Farbenbezeichnung der **Linie Rheinstraße-Neckarau grün-weiß,** anstelle von braun. 56006/202

Mannheim, den 15. Mai 1905.

Städt. Straßenbahnamt:
Löwit.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das Abladen von Schutt (schlechtes Material wie Haushaltungsabfälle etc.) **nur** auf dem Abladeplatz: „Altneckar bei den großen Neuwiesen“ geschehen darf.

Zuwiderhandlungen werden bestraft. 56000/229

Mannheim, 13. Mai 1905.

Städt. Gutsverwaltung
Krebs.

Zwangsversteigerung.

Nr. 2963. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Zimmermeister **Peter Junkert Ehefrau, Katharina geb. Bauer** in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebenen Grundstück am

Mittwoch, 24. Mai 1905, vormittags 1/2 10 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen B 4, 2 in Mannheim — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Februar 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 22, Blatt 13, Bestandsverzeichnis I.

Lgbs. Nr. der Grundstücke im BB I, Lagerb. Nr 352a, Flächeninhalt 3 a 95 qm Hofraite, Riedfeldstraße Nr. 38—40.

Hierauf steht:

ein vierstöckiges Wohnhaus mit T-Eisenbetonkeller nebst einstöckigem Seitenbau rechts I. Teil, dreistöckiger Seitenbau rechts II. und III. Teil mit T-Eisenbetonkeller, esch. Lgb. Nr. 351, absch. Nr. 3525.

Schätzung Mk. 90,000
Zubehör Mk. 968.

Mannheim, 25. März 1905.

Großh. Notariat III
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Müller. 56071

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 17. Mai 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5913

Möbel jeder Art.

Mannheim, 16. Mai 1905.

Marohke,
Gerichtsvollzieher.

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Seltene Gelegenheit

Mittwoch, 17., Donnerstag, 18., Freitag, 19., Samstag, 20. Mai 56918

Bulgarenblousen mit Fältchengarnitur	**48 Pfg.**
Kattunblousen getupft	**Mk. 1.15**
Etamine-Blousen moderne Careaux	**Mk. 1.68**
En-coeur-Fältchenblouse mit breiten Pique-Kragen, Manschetten und Kravatte	**Mk. 2.95**
En-coeur-Blouse leinenfarbig m. breiten Kragen u. Manschetten	**Mk. 2.45**
En-coeur-Blouse in Batist mit Stickerei, Kragen u. Kravatte	**Mk. 2.95**
En-coeur-Blouse Leinen, hübsch besetzt, breiter Kragen	**Mk. 3.35**
En-coeur-Blouse Wollmousseline, in neuen aparten Dessins	**Mk. 7.50**
Unterrock leinen, mit 2 hohen gaufrirten Volants mit Spitzengarnitur	**Mk. 2.35**
Unterrock leinenfarbig mit hohem buntem Serpentin-Volant	**Mk. 2.55**
Unterrock schwarz/weiss Bandstreifen, mit hohem Volant	**Mk. 2.75**
Lüsterrock mit hohem plissirtem Volant und Tressenbesatz	**Mk. 3.35**
Leinenrock k'blau, grün, schwarz/weiss, mit hohem Volant u. Spitzen	**Mk. 3.35**
Lüsterrock mit breitem Band- und Spitzenvolant	**Mk. 6.25**
Toque genäht aus Seidenstroh, mit Chiffon und Blumengarnitur	**Mk. 8.75**
Elegante Modelle	**Mk. 9.80**
Garnirte Matelot modernes Japangeflecht	**Mk. 1.45**
Kinderhüte weiss, garnirt mit Seidenstoff	**Mk. 1.45, 1.95**
Italienischer Kinderhut mit Band- und Blumengarnitur	**Mk. 2.40**
Weisse Damenhüte mit Sammt und Blumen	**Mk. 1.95**
Frauentoque, Rand, Pailletborde mit Chiffon, Band- und Blumengarnitur	**Mk. 3.95**
Chasseurhut für Damen mit reicher Bandgarnitur in Pastellfarben	**Mk. 3.95**
Grosse Chiffon-Rundhüte mit Flügel- und Bandgarnitur	**Mk. 7.50**
Grosse Ital. Capeline-Hüte mit reicher Band- und Blumengarnitur	**Mk. 5.95**

P 3, 1 Planken — M. Hirschland & Co. — P 3, 1 Planken

Saison Mai–Oktober.

Karlsbad Mergentheim (Württ.)

Eisenbahnstation der Linie Ulm—Lauda—Würzburg. 5854

Kochsalz- und kohlensäurehaltige Bitterwasserquelle zu Trink- u. Badekuren.

Ueberraschende Erfolge bei Katarrh des Magens, des Darmes und der Gallenwege, spez. Gallensteinen, Hämorrhoiden, Leberleiden, Nieren- und Blasensteinen, Gicht, Fettleibigkeit. Sehr günstige Ergebnisse bei **Zuckerharnruhr** nach neuesten klinischen Versuchen 1902. Prospekte, Anfragen, Zimmer, Wasserversand erledigt prompt die **Kurverwaltung.**

Auszug aus dem Civilstandsregister der Stadt Ludwigshafen.

Verkündete.

7. Eduard Werry, Eisendreher u. Wilhelmine Eicher.
8. Karl Rock, F.-A. u. Kath. Krauß.
8. Karl Otto Kast, Küfer u. Barb. Krieger.
8. Peter Wendel, F.-A. u. Gertraud Müller.
9. Jakob Lirdy, Bahn-Assist. u. Marg. Breininger.
8. Rudolf Walburg, Schlosser u. Elisab. Keller.
9. Ludw. Schreiner, Spengler u. Helene Reiß.
9. Martin Streicher, Hpt.-Zollamts-Assist. u. Anna Magd. Dembelein.
10. Joh. Stephan Karl, F.-A. u. Berta Unger.
9. Jakob Bolz u. Marg. Pfundstein.

Getraute.

8. Karl Braun, Friseur mit Emma Maria Neumann.
11. Herm. Hoffmann, Lehrer mit Anna Maria Schneider.

Geborene:

4. Helene, T. v. Joh. Maier, Müller.
8. Elisabeth, T. v. Joh. Lauer, Bildhauer.
7. Emil, S. v. Emil Ludw. Falk, Schreiner.
2. Ruth Maria Luise, T. v. Hans Höreth, Kfm.
9. Karl Friedr. Wilh., S. v. Karl Göh, Bierbrauer.
6. Albert, S. v. Gust. Springweiler, F.-A.
6. Heinrich, S. v. Franz Schwab, Bureaudiener.
6. Hilda Luise, T. v. August Bachmann, Schlosser.
8. Frieda Erna, T. v. Karl Christ. Hecker, Gärtner.
5. Otto, S. v. Phil. Weilbrenner, Schneidermstr.
10. Erich Alwin, S. v. Jak. Hoffmann, Fabr.-Aufs.
8. Josef, S. v. Markus Stern, Maschinist.
7. Ludw. Karl, S. v. Leop. Ehmig, Schmied.
5. Rosa, T. v. Gg. Hatzenbühler, Zimmerer.
4. Lotte Marg., T. v. Karl Hartmann, Glaser.
5. Otto Ernst, S. v. Christ. Lederer, Steuer-Aufs.
11. Ida Emilie, T. v. Aug. Steiger, F.-A.
9. Heinrich, S. v. Ad. Schmitt, F.-A.
8. Adolf Emil, S. v. Hans Moos, Schreinermstr.

Gestorbene.

8. Emil Herm., S. v. Paul Neuberg, 4 M. a.
9. Barb. Hitter, geb. Schmitt-Metzer, 81 J. a.
9. Anna Luise Charl., T. v. Joh. Gg. Schöpf, Masch.-Techn., 8 M. a.
9. Jak. Phil., S. v. Phil. Zung, Heizer, 4 M. a.
1. Karl Peter, S. v. Joh. Schwöbel, Schmied, 7 J. a.
10. Kath. Elisab., T. v. Mart. Wüst, Bauvorsteh. 8 J. a.

Spitzen, die zum Waschen bestimmt sind, finden sachkundige Behandlung in der Färberei u. chem. Waschanstalt **Ed. Printz.** M 1, 4. P 6, 24. G 3, 9. Beckenheimerstrasse 8.

Adam Kraut
Sohn des verstorbenen Uhrmachers Jakob Kraut
Uhrmacher und Goldarbeiter
S 6, 36 S 6, 36
Reparaturen
an Uhren und Goldwaren etc. prompt und billig.

Zu Kleidermachen, Weißnähen u. Ausbessern wird angenommen. 5809 K 3, 19, 2. St. l.

Plissée-Anstalt
22423 T 6, 9.

Gut u. Billig
kaufen Sie
vollständige
Wohnungseinrichtungen,
moderne
Schlafzimmereinrichtungen,
sowie einzelne Stücke als: 22054
Kleiderschränke, Vertikows, Spiegelschränke, Kommoden, Waschkommoden, Nachttische, Bettstellen, Tische, Schreibtische, Stühle, Sopha's u. Divans, Spiegel u. Bilder, Wand- u. Standuhren, Kücheneinrichtungen.
Fertige Betten
bei
Heinrich Schwalbach
Mannheim, J 3, 17.

Scharf & Hauck
Flügel
Fabrikate
allerersten Ranges!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!
Lager: **C 4, 4.**
Fabrik: Langerötterweg.

Carl Belz
Schreibwaren- u. Papierhandl.
Mannheim, C 2, 8
gegenüber dem Kaufm. Verein, Geschäftsbücher, alle Sorten Papiere, sämtl. Schulartikel, alle Kontor-Bedarfsartikel, Schreibmaschinen, sämtliche Bedarfsartikel für Schreibmaschinen, Schreibmaschinenpapiere Uebern. v. Buchbinderarbeiten u. Drucksachen z. bill. Preis. 21119

Freyersbacher
Bad Freyersbach, bad. Schwarzwald
in doppelkohlensaurer Füllung 56917
Anerkannt bestes Tafelwasser.
Vorzüglich bewährt und ärztlich empfohlen gegen Erkrankungen der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane, Nieren- und Blasenleiden.
Preis: 1/1 Ltr. Patentflasche **30 Pfg.**, 1/2 Ltr. Patentflasche **25 Pfg.**
Leere Flaschen werden mit 10 Pfg. pro Stück zurückgenommen.
Engros-Abnehmern und Wirten gewähre Vorzugspreise.
Hauptdepôt: Becker's Delikatessenhaus, E 4, 1 Planken.
Detailverkauf: Becker's Delikatessenhaus, E 4, 1, Planken, W. Becker's Nachf., Inh.: Frz. Flügler, Mittelstr. 12a.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst . . . . . .
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, meine liebe Schwester, Fräulein

Thekla Leimbach

im 41. Lebensjahre. 56919

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Leimbach.

Die Beerdigung findet **Mittwoch 1/2 6 Uhr** in **Heidelberg** statt.